



Integrierte Entwicklungsstrategie (IES)
für die Lokale Aktionsgruppe (LAG)
AktivRegion Eider-Treene-Sorge

Bewerbung zur Anerkennung als AktivRegion

März 2008, aktualisierte Fassung vom 16.07.2008

Integrierte Entwicklungsstrategie (IES) für die Lokale Aktionsgruppe (LAG) AktivRegion Eider-Treene-Sorge

Bewerbung zur Anerkennung als AktivRegion

Auftraggeber:

Eider-Treene-Sorge GmbH
Eiderstraße 5
24803 Erfde/ Bargaen

Auftragnehmer:

PLANUNGSGRUPPE PLEWA
Stuhrsallee 31
24937 Flensburg

Projektleitung:

Dipl. Geografin und Stadtplanerin Cornelia Plewa

weitere Bearbeitung:

Dipl. Ing. Julia Wähler
Dipl. Ing. und Dipl. Verwaltungswirtin Camilla Grätsch
Dipl. Geografin Silvia Bochmann
Sonja Köntges

Danksagung

Gern hat die Planungsgruppe Plewa den Auftrag zur Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie für die AktivRegion Eider-Treene-Sorge erfüllt. Die Unterstützung durch die Eider-Treene-Sorge GmbH war dabei mehr als vorbildlich: ganz besonderen Dank möchte ich an Bärbel Paulsen, Cornelia Saure, Karsten Jasper und Herbert Lorenzen richten, die mit Rat und Tat und ihrer besonderen Regionskenntnis immer dort unterstützt haben, wo es sachlich geboten war.

Mein Dank gilt auch der Lenkungsgruppe und allen Aktiven aus den Arbeitskreisen und Expertengesprächen, die mit Ihrem Engagement und mit Ihren Kenntnissen die Entwicklungsstrategie erst zum Leben erwecken werden. Besondere Erwähnung bedarf zusätzlich dem Einsatz von Herrn Ploog bei der Satzungsdiskussion und der Vorbereitung der Gründungsversammlung der LAG AktivRegion Eider-Treene-Sorge e.V. Das Miteinander in der Region verspricht viele gute Projekte.

Inhaltsverzeichnis

1. Methodik der Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie	1
2. Bestandserhebung	5
2.1 Abgrenzung und Lage der AktivRegion Eider-Treene-Sorge	5
2.2 Kurzbeschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	6
2.3 Schwerpunktdaten der Lokalen Aktionsgruppe Eider-Treene-Sorge	7
3. Struktur und Eignung der Lokalen Aktionsgruppe	16
4. Einbindung bereits vorhandener oder beabsichtigter regionaler Entwicklungsplanungen und Konzepte	20
5. SWOT-Analyse nach Handlungsfeldern	22
6. Ziele – Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge - Aktiv Region Eider-Treene Sorge .	36
7. Entwicklungsstrategie – Handlungsfelder und Leitprojekte	37
7.1 Grobstrategie für das Gebiet der Eider-Treene-Sorge GmbH	37
7.2 Entwicklungsstrategie für die AktivRegion Eider-Treene-Sorge	41
7.2.1 Handlungsfeld Natur- und Kulturlandschaft	41
7.2.2 Handlungsfeld Tourismus	42
7.2.3 Handlungsfeld Wirtschaft und Landwirtschaft	42
7.2.4 Handlungsfelder Jugend und Zukunftsfähigkeit der Kommunen	43
8. Kriterien zur Projektauswahl	44
8.1 Ausschlusskriterien	44
8.2 weitere Voraussetzungen	44
8.3 Auswahlkriterien	44
8.4 Nachhaltigkeitskriterien	45
9. Prüfindikatoren – Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung	46
10. Gesamtfinanzierungskonzept	48
11. Kurzfassung	49
11.1 Methodik – Vorgehen	49
11.2 Die Region und die Lokale Aktionsgruppe	49
11.3 Schwerpunktdaten	50
11.4 SWOT-Analyse	51
11.5 Allgemeine Entwicklungsziele für die Flusslandschaft	53
11.6 Entwicklungsstrategie – Handlungsfelder	54
11.6.1 Strategie für die Flusslandschaft	54
11.6.2 Strategie für die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge	54
11.7 Kriterien zur Projektauswahl	55
11.8 Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung	55
11.9 Gesamtfinanzierungskonzept	55

1. Methodik der Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie für die AktivRegion ist in mehrfacher Hinsicht eine integrierte Entwicklungsstrategie:

- sie ist Teil der Entwicklungsstrategie der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge
- sie ist sektorenübergreifend angelegt
- sie bindet vorhandene Gutachten ein
- sie greift vorhandene Organisationsstrukturen auf
- sie entstand unter breiter Beteiligung der Bevölkerung
- sie wurde in enger Abstimmung mit der angrenzenden AktivRegion Südliches Nordfriesland erarbeitet, mit den anderen Nachbarregionen wurden Kooperationsbereiche abgesteckt
- die Entstehung konnte permanent im Internet nachvollzogen werden unter www.eider-treene-sorge.de
- sie ist nach dem 4 Phasen-Modell als erneute Startphase für einen regionalen Entwicklungsprozess angelegt und bereitet die Modellierungs- und Umsetzungsphase bereits vor.

Abb.1: Phasenmodell eines Entwicklungsprozesses



Quelle: Stefan Gothe: Fortbildung der Uni Kassel „Prozessgestaltung in der nachhaltigen Regionalentwicklung“ 2005/2006

Auswertung von Sekundärstatistiken und Gutachten

Die Bestandsaufnahme und –bewertung erforderte eine Auswertung der vorhandenen Unterlagen und Statistiken: Daten der statistischen Ämter für Hamburg und Schleswig-Holstein zu Bevölkerung, Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Agrarstruktur, touristischen Kennziffern, Daten der Arbeitsverwaltung zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Daten zu Natura 2000-Gebieten und zur Wasserrahmenrichtlinie sind in die Analyse eingeflossen. Über die Tiefe der Datenerhebung erfolgte eine Abstimmung mit der AktivRegion Südliches Nordfriesland. Im Rahmen der Markterkundung hatte die Eider-Treene-Sorge GmbH bereits eine große Anzahl der in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge bereits erstellten Gutachten zusammengestellt, ein Aufgreifen der Ergebnisse war von Anbeginn gefordert. Die Aktualität und Wichtigkeit der Gutachten wurde in der Steuerungsgruppe abgefragt. Verwendete Statistiken und Gutachten sind dem Quellenverzeichnis zu entnehmen, Fundstellen sind im Text verzeichnet.

Einbindung der inhaltlichen und prozessualen Erfahrungen aus den Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen, des Regionalmanagements durch die Eider-Treene-Sorge GmbH und des LEADER+ Prozesses

Regionalentwicklung wird als Veränderungsprozess auf der Ebene der Region verstanden und meint das Gesamtvorhaben mit allen Facetten. Trägerin einer nachhaltigen Regionalentwicklung in der Flusslandschaft ist seit Ende der 90er Jahre die Eider-Treene-Sorge GmbH als kommunale GmbH. Die beteiligten Kommunen haben die Möglichkeiten weiterer Förderprogramme stets genutzt. Die Erfahrungen aus den Prozessen haben in der Eider-Treene-Sorge Region zu einem gut funktionierenden Netz aus Regionalmanagement (Vernetzung) und Regionalbetreuung (Projektentwicklung und –umsetzung in den Teilregionen) geführt. Es liegen umfangreiche Erfahrungen vor, in welcher Form welche inhaltlichen Themen bearbeitet werden können. Der Prozess LEADER+ befindet sich derzeit in der Abschlussphase. In diesem Prozess wurden zahlreiche Erfahrungen in der Finanzierung von Projekten gesammelt. Um an den bestehenden Prozessen anzuknüpfen bzw. auf diesen aufzubauen, wurden die im Rahmen des LEADER+ Prozesses vorgenommene Stärken- und Schwächenanalyse aufgegriffen, auf die neue Gebietskulisse erweitert, in den Expertenrunden aktualisiert und durch die Betrachtung von Chancen und Risiken ergänzt. Die vorhandenen Prozessenerfahrungen haben auch dazu geführt, dass Regionsgespräche auf der Ebene der Ämter (in Grenzen vor der Ämterfusion 2008) durchgeführt wurden, bei denen der Teilnehmerkreis durch die Teilregionen selbst festgelegt wurde. Ferner haben die vorhandenen Prozessenerfahrungen es möglich gemacht, dass die Region eine sehr auf die bestehenden Strukturen zugeschnittene Lösung der Organisationsstruktur erarbeiten konnte (siehe Kapitel 3) und die gewünschte inhaltlich enge Zusammenarbeit mit der AktivRegion Südliches Nordfriesland gelungen ist. Kooperationsbereiche wurden über das südliche Nordfriesland hinaus mit allen AktivRegionen entlang der Westküste und mit der AktivRegionen Wirtschafts- und Lebensraum Rendsburg, Mitte des Nordens und der Region Schlei-Ostsee abgesteckt.

Beteiligung der Bevölkerung

Durch die Prozessenerfahrungen in der Region ist auch die Bevölkerung sensibilisiert. Eine Unterscheidung zwischen den Aktivitäten der Flusslandschaft insgesamt und den im Gebiet agierenden AktivRegionen wäre nicht verstanden worden. Daher wurden zwei große Informationsveranstaltungen am 29.03.2007 in Friedrichstadt und am 31.10.2007 in Schwabstedt gemeinsam mit der AktivRegion Südliches Nordfriesland durchgeführt. Eingeladen waren sowohl alle Kommunen der Region und die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe LEADER+, als auch weiterhin zu beteiligende Wirtschafts- und Sozialpartner aus dem Gebiet der AktivRegion. Die Regionsgespräche gaben Hinweise auf ein Interesse an folgenden Arbeitskreisen:

Wirtschaft und Landwirtschaft

Jugend

Lebendige Städte und Gemeinden

Regionale Produkte und Tourismus

Kultur und Tourismus

Natur und Tourismus.

Alle Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung konnten angeben, ob Sie an der weiteren Erarbeitung der Entwicklungsstrategie beteiligt werden wollten. In der Nachlese der Auftaktver-

anstellung durch die Steuerungsgruppen beider Regionen (mit Beteiligung von Regionalmanagement und Regionalbetreuern) wurde entschieden, für die AktivRegion Eider-Treene-Sorge mit Expertengesprächen in folgenden Runden weiterzuarbeiten:

Wirtschaft und Landwirtschaft (eingeladen: 40 Personen, davon 39 Personen NGO (Nicht-Regierungs-Organisationen), Teilnahme: 10 Personen, davon 9 Personen NGO)

Natur- und Kulturlandschaft (eingeladen: 28 Personen, davon 25 Personen NGO, Teilnahme: 20 Personen, davon 18 Personen NGO)

Tourismus (eingeladen: 21 Personen, davon 17 Personen NGO, Teilnahme: 10 Personen, davon 9 Personen NGO)

Jugend (eingeladen: 23 Personen, davon 16 Personen NGO, Teilnahme: 10 Personen, davon 8 Personen NGO)

Regionale Produkte (gemeinsam mit Südlichem Nordfriesland) (eingeladen: 9 Personen, davon 9 NGO, Teilnahme: 7 Personen, davon 7 NGO)

Lebendige Städte und Gemeinden (eingeladen: 13 Personen, Teilnahme: 12 Personen)

Bewertung der Standortfaktoren (eingeladen: alle Ämter der Eider-Treene-Sorge GmbH (LVBs und AV bzw. stellvertretende Personen, Teilnahme: 12 Personen)

Die Eider-Treene-Sorge-Region, eine familienfreundliche Region? (eingeladen: 40 Personen, davon 16 Personen NGO, Teilnahme: 14 Personen, davon 9 Personen NGO)

Ursprünglich war ein weiteres Expertentreffen zum Thema Gesundheitsversorgung geplant. Es erwies sich als schwierig, regionale Akteure zu identifizieren, die auf regionaler Ebene grundsätzliche Veränderungen bewirken können. Strukturelle Probleme werden z.T. auf Landesebene diskutiert und gelöst. Die AktivRegion will immer dann eingreifen, wenn sich konkreter Handlungsbedarf vor Ort abzeichnet.

Eine Auflistung aller bisher beteiligten Personen, Vereine und Verbände und Institutionen ist dem Anhang zu entnehmen. Die Beteiligung ist nicht abschließend, sie wird sachdienlich fortgeführt. Eine Tabelle im Anhang gibt einen chronologischen Überblick über die wesentlichen Termine der Steuerungsgruppe, der Arbeitskreise und Expertengruppen, der Eider-Treene-Sorge sowie der alten und neuen Lokalen Aktionsgruppe.

Öffentlichkeitsarbeit – Publizität

Das Übergangsmanagement hat immer wieder Informationen zum Prozess zur Verfügung gestellt. Ein sehr aktueller Sachstand konnte zu jedem Zeitpunkt über die Homepage www.eider-treene-sorge.de nachvollzogen werden. Darüber hinaus erfolgten Veröffentlichungen in den Eider-Treene-Sorge-News und über Presseartikel (v.a. Amtsblätter, Tageszeitungen). Aufgrund der vielfältigen Presselandschaft und des Zuschnitts der Redaktionen sind die nötigen Informationen nicht immer flächendeckend zu übermitteln. Das Internet hat daher eine ausgesprochen herausgehobene Bedeutung.

Für die Einbindung von Multiplikatoren wurde auf der außerordentlichen Gesellschafterversammlung ein Sachstandbericht zur Strategieerstellung gegeben.

Für Publikationen soll das Logo der Eider-Treene-Sorge-Region genutzt werden - und natürlich das Logo der Europäischen Union.

Die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie erfolgte in einem abgestuften Vorgehen:

1. Schritt: Regionsanalyse

Die Regionsanalyse wurde anhand von Sekundärstatistiken, Literatur, Gutachten, Regionsgesprächen und Expertengesprächen vorgenommen. Im Ergebnis entstand eine Themenlandschaft.

2. Schritt: Regionsbewertung

Für die Regionsbewertung wurde die Gliederung der Themenlandschaft aufgegriffen. Zusammen mit den regionalen Experten wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt. Der Schwerpunkt lag darauf, unter Berücksichtigung der vorhandenen Arbeitsstrukturen, die Chancen für die zukünftige Entwicklung herauszuarbeiten. An den Sitzungen waren die Akteure aus den Überschneidungsbereichen zu den AktivRegionen Südliches Nordfriesland und Wirtschafts- und Lebensraum Rendsburg eingebunden.

3. Ableitung der Zielsetzung - Strategieentwicklung

Aus der SWOT-Analyse wurden für die einzelnen Handlungsfelder die Zielsetzungen abgeleitet und zu 11 Oberzielen zusammengeführt. Der strategische Ansatz – der Weg zum Ziel – wurde hier im Grundsatz aufgezeigt und wird zusammen mit den Akteuren konkretisiert.

2. Bestandserhebung

2.1 Abgrenzung und Lage der AktivRegion Eider-Treene-Sorge

Unter dem Namen Eider-Treene-Sorge haben sich im Rahmen des Programms AktivRegion die Ämter Arensharde, Eggebek, KLG Eider, Kropp-Stapelholm, Oeversee und Viöl gemeinsam aufgestellt. Später kam das Amt Hohner Harde hinzu. Die gesamte Region hatte im Jahr 2005 90548 Einwohnerinnen und Einwohner und zeigte – mit Ausnahme des Amtes Oeversee - durchweg eine sehr geringe Bevölkerungsdichte.

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte in der AktivRegion Eider-Treene-Sorge 2006

Kommunale Einheit	Einwohner	Fläche (km ²)	Bevölkerungsdichte (EW/km ²)
Arensharde	18.152	209,15	77,23
Eggebek	8.943	131,79	67,86
KLG Eider	19.092	361,41	52,83
Kropp-Stapelholm	17.217	295,30	58,30
Oeversee	10.802	83,62	129,18
Viöl	9.153	177,75	51,49
gesamt	81.359	1.259,02	64,62
Hohner Harde	9.189	167,86	54,74
gesamt neu	90.548	1.426,88	63,46
Kreis Schleswig-Flensburg	199.264	2.071,66	96,19
Kreis Rendsburg-Eckernförde	273.093	2.185,93	125,00
Kreis Dithmarschen	136.829	1.428,17	95,81
Kreis Nordfriesland	166.783	2.084,02	80,03
Schleswig-Holstein	2.834.254	15.799,33	179,39

Quelle: Statistischer Bericht A I 2 - j/06 S "Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein" des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Zusammenstellung nach den neuen Amtszuschnitten, Amt Arensharde noch inkl. Idstedt und Neuberend

Das Gebiet der AktivRegion Eider-Treene-Sorge ist ein geografisch zusammenhängendes Gebiet, in dem alle Landschaftselemente der Flusslandschaft vertreten sind. Die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge reicht jedoch noch darüber hinaus: Die ehemaligen Ämter Treene und Friedrichstadt bilden zusammen mit Eiderstedt, Hattstedt, Nordstrand, den amtsfreien Städten Husum und Tönning sowie der Gemeinde St. Peter-Ording die AktivRegion Südliches Nordfriesland. Mit den angrenzenden Aktiv Regionen wird daher eine enge Abstimmung durchgeführt. Die nachstehende Karte zeigt die räumlichen Abgrenzungen der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge als Gebiet der Eider-Treene-Sorge GmbH und als AktivRegion.

2.3 Schwerpunktdaten der Lokalen Aktionsgruppe Eider-Treene-Sorge

Zur Bestandsaufnahme gehört eine Beschreibung des Gebietes anhand von sekundärstatistischen Daten.

Bevölkerung – Bevölkerungsentwicklung - Bevölkerungsbewegung

Die Bevölkerungsdaten für die einzelnen Ämter der AktivRegion wurden nach den neuen Amtszuschnitten zusammengefasst. Die Entwicklungen verliefen in den einzelnen Teilräumen und Teilzeiträumen sehr unterschiedlich. Durchschnittlich betragen die Zuwächse 1990-1995 + 5,0%, 1995-2000 +8,7% und 2000-2005 +1,5%. Sie lagen damit über den Durchschnittswerten der Kreise und (meist) auch des Landes. Nur im Amt KLG Eider war der Zeitraum 2000-2005 bereits durch eine Bevölkerungsabnahme gekennzeichnet.

Vom Jahr 2005 auf das Jahr 2006 zeigt sich dann auch fast überall ein Rückgang der Bevölkerung, mit den meisten Verlusten im Amt Oeversee.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in der AktivRegion Eider-Treene-Sorge 1990-2006

Kommunale Einheit	Einwohner					Veränderungen			
	1990	1995	2000	2005	2006	1990-1995	1995-2000	2000-2005	2005-2006
Amt Arensharde	13.232	14.191	15.657	16.152	16.097	7,2%	10,3%	3,2%	-0,3%
Eggebek	7.120	8.983	8.737	8.943	8.990	-2,2%	25,5%	2,4%	0,5%
KLG Eider	17.778	18.745	19.103	19.092	19.097	5,5%	1,9%	-0,1%	0,0%
Kropp-Stapelholm	15.368	15.944	17.142	17.217	17.218	3,8%	7,5%	0,4%	0,0%
Oeversee	9.495	10.013	10.750	10.802	10.640	5,5%	7,4%	0,5%	-1,5%
Vidl	7.366	7.939	8.784	9.153	9.194	7,8%	10,6%	4,2%	0,4%
gesamt	70.355	73.795	80.173	81.359	81.236	4,9%	8,6%	1,5%	-0,2%
Holmer Harde	7.805	8.295	9.027	9.189	9.381	6,3%	8,8%	1,8%	2,1%
gesamt neu	78.160	82.090	89.200	90.548	90.617	5,0%	8,7%	1,5%	0,1%
Kreis Schleswig-Flensburg	180.355	188.129	197.754	199.671	199.264	4,3%	5,1%	1,0%	-0,20%
Kreis Rendsburg-Eckernförde	247.333	258.040	270.110	273.039	272.591	4,3%	4,7%	1,1%	-0,18%
Kreis Dithmarschen	129.463	133.428	137.174	137.261	136.829	3,1%	2,8%	0,1%	-0,31%
Kreis Nordfriesland	152.367	159.048	164.280	166.956	166.783	4,4%	3,3%	1,6%	-0,10%
Schleswig-Holstein	2.628.127	2.725.461	2.789.781	2.832.950	2.834.254	3,8%	2,4%	1,5%	0,05%

Quelle: Statistische Berichte A I 2 - j/- "Bevölkerung in den Gemeinden in Schleswig-Holstein am 31.12. des jeweiligen Jahres" des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Zusammenstellung nach neuen Amtszuschnitten, Amt Arensharde inkl. Ildstedt und Neuberend

Um besser nachvollziehen zu können, wie die Bevölkerungsbewegungen verlaufen, haben wir für das Jahr 2006 die Statistik etwas genauer angeschaut. Mit Ausnahme vom Amt Viöl (und dem alten Amt Tellingstedt) ist die Anzahl der Gestorbenen höher als die Anzahl der Geburten, doch der starke Rückgang im Amt Oeversee ist deutlich auf den Überhang von Fortzügen gegenüber den Zuzügen zurückzuführen.

Tabelle 3: Bevölkerungsbewegungen in den Ämtern der Aktiv Region Eider-Treene-Sorge 2006

Kommunale Einheit	Bevölkerung am 01.01.2006	Bevölkerungsbewegung im Jahr 2006							Bevölkerung am 31.12.2006
		Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo	Zuzugene	Fortgezogene	Saldo	Sonstige Veränderungen	
Arensharde	16.152	138	159	-21	1.090	1.126	-36	2	16.097
Eggebek	8.943	65	67	-2	617	568	49		8.990
KLG Eider	19.092	166	206	-40	1.453	1.410	43	2	19.097
Kropp-Stapelholm	17.217	188	189	-31	1.228	1.197	31	1	17.218
Oeversee	10.802	79	84	-5	768	925	-157		10.640
Viöl	9.153	85	83	2	623	573	40	-1	9.194
gesamt	81.359	721	788	-97	5.779	5.799	-30	2	81.236
Hahner Harde	9.189	65	104	-39	690	690	0		9150
gesamt neu	90.548	786	892	-136	6.469	6.489	-30	2	90.386
Kreis Schleswig-Flensburg	199.671	1.562	2.104	-542	14.549	14.410	139	-4	199.264
Kreis Rendsburg-Eckernförde	273.039	2.120	2.823	-703	19.023	18.776	247	8	272.591
Kreis Dithmarschen	137.261	1.066	1.603	-537	9.317	9.215	102	3	136.829
Kreis Nordfriesland	166.956	1.352	1.714	-362	12.661	12.484	177	12	166.783
Schleswig-Holstein	2.832.950	22.686	29.815	-7.129	188.538	180.146	8.329	41	2.834.254

Quelle: Statistischer Bericht A I 2 - j/06 „Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Schleswig-Holsteins 2006“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Zusammenstellung, Amt Arensharde inkl. Ildstedt und Neuberend

Gern hätten wir noch Angaben zum Altersaufbau der AktivRegion aufbereitet, doch die Geheimhaltungsverpflichtung der Statistischen Ämter bei geringen Datenmengen macht dies unmöglich: Zu viele geschwärzte Angaben bei den kleineren Gemeinden verhindern eine Addition.

Bevölkerungsvorausberechnung: ein Blick in die Zukunft

Für einen Blick in die Zukunft müssen wir uns daher auf die Kreisebene beschränken. Hierzu wurden die aktuellsten Daten der 11. Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter Hamburg und Schleswig Holstein aufbereitet.

Tabelle 4: Bevölkerungsvorausberechnung nach Kreisen 2006-2025

Kommunale Einheit	2006	2025	Veränderung 2006-2025	Veränderung 2006-2025
Kreis Dithmarschen	136.829	127.500	-9.329	-6,80%
darunter unter 20 Jahre	29.687	20.830	-8.857	-29,80%
20 bis unter 45 Jahre	41.605	31.700	-9.905	-23,80%
45 bis unter 65 Jahre	35.443	36.740	1.297	3,70%
65 Jahre und älter	30.094	38.190	8.096	26,90%
Kreis Nordfriesland	166.783	161.600	-5.183	-3,10%
darunter unter 20 Jahre	36.508	26.990	-9.519	-26,00%
20 bis unter 45 Jahre	53.071	41.860	-11.211	-21,10%
45 bis unter 65 Jahre	42.163	47.510	5.347	12,70%
65 Jahre und älter	35.041	45.250	10.209	29,10%
Kreis Schleswig-Flensburg	199.264	187.160	-12.104	-6,10%
darunter unter 20 Jahre	44.873	31.030	-13.843	-30,80%
20 bis unter 45 Jahre	62.293	44.160	-18.133	-29,10%
45 bis unter 65 Jahre	51.642	57.980	6.338	12,30%
65 Jahre und älter	40.456	53.990	13.534	33,50%
Kreis Rendsburg-Eckernförde	272.991	260.900	-11.691	-4,20%
darunter unter 20 Jahre	60.051	43.850	-16.201	-30,00%
20 bis unter 45 Jahre	86.159	68.090	-18.669	-21,00%
45 bis unter 65 Jahre	72.267	77.510	5.243	7,20%
65 Jahre und älter	54.114	71.450	17.336	32,00%
Schleswig-Holstein	2.834.254	2.764.300	-69.954	-2,50%
darunter unter 20 Jahre	582.901	453.310	-129.591	-22,20%
20 bis unter 45 Jahre	932.961	746.140	-186.821	-20,00%
45 bis unter 65 Jahre	738.874	824.350	85.476	11,60%
65 Jahre und älter	579.518	740.470	160.952	27,80%

Quelle: 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung der statistischen Ämter Hamburg und Schleswig-Holstein, November 2007, eigene Zusammenstellung

Zukünftig hat der Kreis Dithmarschen mit -6,8 % die relativ größten Bevölkerungsverluste, doch der Kreis Schleswig-Flensburg folgt mit -6,1 % dicht auf. In diesem Verhältnis scheinen die -3,1 % von Nordfriesland zwar relativ besser, doch die Werte liegen in allen Kreisen, denen die Ämter der AktivRegion angehören deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Ein Blick auf die Altersgruppen zeigt: Die größten Veränderungen stehen dem Kreis Schleswig-Flensburg bevor. In allen Teilräumen werden die Jahrgänge unter 20 Jahre (bis zu 30% weniger) und 20-45 Jahre (bis zu 24 % weniger) deutlich weniger stark besetzt sein. Diesem Rückgang steht in Dithmarschen ein leichter, in den übrigen Kreisen ein kräftiger Anstieg der Altersgruppe 45-65 gegenüber. Die Altersgruppe über 65 wird relativ am meisten anwachsen, es werden bis zu 33 % mehr sein, die zu dieser Gruppe gehören.

Wirtschaftsdaten

Die AktivRegion Eider-Treene-Sorge stellt keinen einheitlichen Wirtschaftsraum dar. Aussagefähige Daten über die gesamte Region sind kaum erhältlich. Einen ersten Eindruck geben die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Pendlerdaten und die Arbeitslosenzahlen.

Tabelle 5: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1996 bis 2006

Kommunale Einheit	soz.v.pfl. Beschäftigte am Arbeitsort			Veränderungsrate (%)	
	1996	2001	2006	1996-2001	2001-2006
Arensharde	2.344	2.737	2.760	16,8%	0,8%
 Eggebek	1.148	1.124	1.165	-1,9%	3,6%
 KLG Eider	2.614	2.557	2.674	-2,2%	4,6%
 Kropp-Stapelholm	2.380	2.909	3.052	22,2%	4,9%
 Oeversee	1.846	1.864	1.568	1,0%	-14,8%
 Viöl	1.102	1.197	1.284	8,8%	5,8%
gesamt	11.432	12.388	12.503	8,4%	0,9%
 Hohner Harde	1.009	1.023	1.007	1,4%	-1,6%
gesamt neu	12.441	13.411	13.510	7,8%	0,7%
 Kreis Schleswig-Flensburg	42.217	42.515	41.816	0,71%	-1,64%
 Kreis Rendsburg-Eckernförde	65.037	67.539	61.844	3,85%	-8,43%
 Kreis Dithmarschen	35.819	36.246	32.982	1,19%	-9,01%
 Kreis Nordfriesland	47.747	47.404	45.860	-0,72%	-3,26%
 Schleswig-Holstein	813.344	819.127	780.220	0,71%	-4,75%

Quelle: Statistische Berichte A VI 5 – vj/- "Sozialversicherungsbeschäftigte in Schleswig-Holstein am 31.12. des jeweiligen Jahres" der Statistischen Ämter für Hamburg und Schleswig-Holstein, Amt Arensharde inkl. Idstedt und Neuberend

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verlief durchschnittlich zwar recht positiv bzw. positiver als in den Kreisen und im Landesdurchschnitt, doch in den einzelnen Teilräumen sehr, sehr unterschiedlich. 1996 bis 2001 waren die Entwicklungen in den Ämtern Kropp-Stapelholm und Arensharde sowie auch Viöl deutlich aufsteigend, während in den Ämtern Eider und Eggebek bereits Arbeitsplätze verloren gingen. Diese Entwicklung hat sich 2001-2006 glücklicherweise dort nicht fortgesetzt und auch die Ämter Kropp-Stapelholm und Viöl stehen recht gut dar. Wenig Entwicklung zeigt sich in diesem Zeitraum im Amt Arensharde, im Amt Oeversee sind die Auswirkungen der Konversion deutlich sichtbar. Auch im Amt Hohner Harde verlief die Entwicklung negativ.

3.813 Arbeitslose wurden von der Arbeitsverwaltung in der AktivRegion Eider-Treene-Sorge im Jahr 2006 registriert (inkl. Hohner Harde).

Die Pendlerdaten zeigen durchweg einen Auspendlerüberschuss in den Ämtern.

Tabelle 6: Pendler am Arbeitsort und am Wohnort 2006

Kommunale Einheit	Arbeitsort	Wohnort	Pendler- saldo
	Einpendler	Auspendler	
Arensharde	2.691	4.867	-2.176
Essebek	1.165	2.512	-1.347
KLG Eider	2.733	5.219	-2.486
Kropp-Stapelholm	3.082	4.556	-1.494
Oeversee	1.588	3.045	-1.457
Vidl	1.287	2.652	-1.385
gesamt	9.815	17.984	-8.169
Hahner Harde	1.007	2.768	-1761
gesamt neu	10.822	20.752	-9.930
Kreis Schleswig-Flensburg	41.816	55.220	-13.404
Kreis Rendsburg-Eckernförde	61.844	80.471	-18.627
Kreis Dithmarschen	32.982	37.616	-4.634
Kreis Nordfriesland	45.860	47.829	-1.969
Schleswig-Holstein	780.220	855.504	-75.284

Quelle: „Vierteljährliche Bestandsauszählungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Gemeinden Schleswig-Holsteins am 30.6.2006“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, Amt Arensharde inkl. Idstedt und Neuberend

Hinsichtlich der Betriebsgrößen ist die Region Eider-Treene-Sorge durch eine kleinbetriebliche Struktur geprägt (siehe auch SWOT-Analyse). Besondere Schwerpunkte nach Branchen wurden nicht benannt.

Landwirtschaft

Ein besonderes Merkmal der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge ist das Dauergrünland. Dieses Merkmal spiegelt sich auch in den statistischen Daten wieder. Besonders hoch ist der Grünlandanteil in den Ämtern Hohner Harde, Eider, Kropp-Stapelholm und auch Viöl, am geringsten im Amt Oeversee.

Tabelle 7: Ackerland-Grünland in der AktivRegion Eider-Treene-Sorge

Kommunale Einheit	Ackerland [ha]	Dauergrünland [ha]	Summe A/ G [ha]	Ackeranteil in %	Dauergrünland in %
Arensharde	8.492	7.157	15.649	54	46
Eggebek	4.388	5.986	10.374	42	58
KLG Eider	7.639	18.282	25.921	30	71
Kropp-Stapelholm	7.084	15.929	23.013	31	69
Oeversee	3.457	1.821	5.278	66	35
Viöl	4.740	10.424	15.164	31	69
gesamt	35.800	59.599	95.399	38	62
<i>Hohner Harde</i>	3.026	8.372	11.398	26,55	73,45
gesamt neu	38.826	67.971	106.797	33,98	66,76
Kreis Schleswig-Flensburg	92.261	54.876	147.137	63	37
Kreis Rendsburg-Eckernförde	86.798	56.034	142.832	61	39
Kreis Dithmarschen	53.140	50.451	103.591	51	49
Kreis Nordfriesland	61.262	84.434	145.696	42	58
Schleswig-Holstein	627.194	381.993	1.009.187	62	38

Quelle: Statistischer Bericht C IV 9 – 4j/2003 S Tei 1, Heft 1 „Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2003“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

Die Grünlandnutzung ist mit einer Spezialisierung auf Milchwirtschaft verbunden. Dies führt zu einem gesicherten Einkommen, bindet jedoch auch viel Arbeitskraft der überwiegend als Familienbetriebe geführten Höfe.

In der Region gibt es mehrere Ansätze zur Nutzung der erneuerbaren Energien und auch zur Regionalvermarktung. Aufmerksamkeit hat das LSE- und LEADER-Projekt zum Wiederaufbau von Reetflächen erzielt. Diese Ansätze sollen fortgeführt werden.

Hinweis: Im Jahr 2007 wurde eine neue Erhebung durchgeführt, deren Ergebnisse jedoch erst im Jahr 2008 veröffentlicht werden. Daher werden die Daten zu Anzahl und Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe nur sehr kurz angesprochen.

2003 gab es im Gebiet der AktivRegion 2050 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Fläche von 108.225 ha. Rund 1,6 % der Betriebe bewirtschafteten weniger als 2 ha, zwischen 2 und 10 ha jedoch bereits $\frac{1}{4}$ aller Betriebe. 28 % fielen in die Größenordnung 10 - 50 ha und über 50 ha gut 45 %.

Aufgrund der veränderten Wettbewerbssituation in der Landwirtschaft (siehe SWOT Analyse S. 21) wird ein Blick auf die in 2008 zu erwartenden Daten sicherlich interessant.

Kulturlandschaft- Naturschutz- Wasserschutz

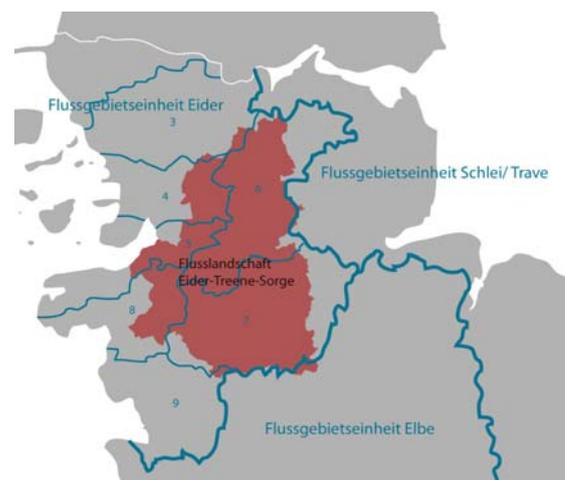
Die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge ist mit ihrer Vielfalt an Landschaftsformen einzigartig. Von Luusangeln bis zur Marsch ist alles vorhanden: Geest, Niederungen mit Holmen, Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore bilden einen weitgehend unzerschnittenen Naturraum. Das Wasser, das heute verbindende Element, prägte die Bewohner und die Kulturlandschaft seit langem: Im 15. Jahrhundert entstanden bereits Deiche, Schöpf- und Sperrwerke und es wurden Entwässerungs- und Kultivierungsmaßnahmen durchgeführt, die Siedlungsformen passten sich der Landschaft an.

Seit dem Jahr 2000 hat die Europäische Union mit der Wasserrahmenrichtlinie einen Ordnungsrahmen im Bereich der Wasserpolitik geschaffen. Der Zustand der aquatischen Ökosysteme soll sich nicht weiter verschlechtern. Auf Flusseinzugsgebiete bezogene Bewirtschaftung der Gewässer soll mit Hilfe von Managementplänen vor Ort umgesetzt werden. Die Flussgebietseinheit „Eider“ ist eine der drei großen Gebietseinheiten.

Abb.3a: Flussgebietseinheit Eider und die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge



Abb. 3b: Bearbeitungsgebiete in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge



Quelle: www.wasser-sh.de, eigene Darstellung

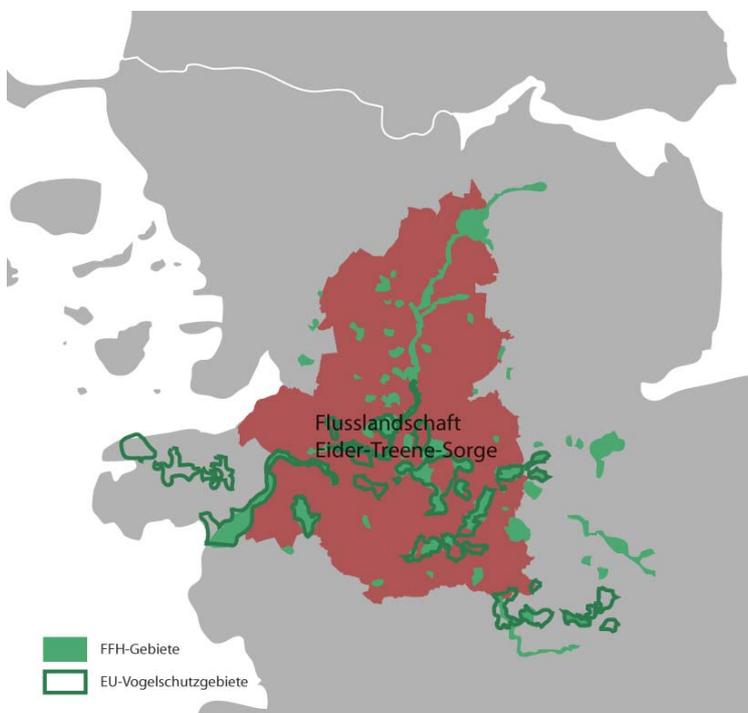
Die Abbildung macht deutlich, dass die Flussgebietseinheit deutlich über die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge hinausreicht. Der Bereich ist unterteilt in 9 Bearbeitungsgebiete, von denen vor allem Nr. 5 Eider und die Nr. 6 obere und mittlere Treene, aber auch die Nr. 3, 4 und 8 für die AktivRegion von Bedeutung werden können. Das Gebiet der mittleren und oberen Treene stellt ein Pilotgebiet dar. Auf der Ebene der Flussgebietseinheit ist das MLUR zuständig, auf der Ebene der Bearbeitungsgebiete die Wasser- und Bodenverbände. Hier wurde und wird der Kontakt gesucht. In der Flusslandschaft herrschen ein relativ geringer Wasserstand und eine geringe Wasserstandsdynamik.

Die Eider-Treene-Sorge-Region ist das größte zusammenhängende Niederungsgebiet Schleswig-Holsteins mit ausgedehnten Hoch- und Niedermooren und einem dichten Netz an Fließ- und Stillgewässern, ergänzt um Heidelandschaften, Knicklandschaften und artenreiche Laubwälder. Dies ergibt insgesamt eine große biologische Vielfalt.

Auch im Bereich des Naturschutzes hat die Europäische Kommission Rahmenrichtlinien erlassen. Unter dem Stichwort Natura 2000 fallen Europäische Vogelschutzgebiete und Gebiete, deren Flora, Fauna und Habitate (FFH) besonders schutzwürdig sind. Die Flächen waren der Kommission durch das MLUR unter Beteiligung der Betroffenen zu nennen. Auch auf diesen gilt ein „Verschlechterungsverbot“. In der Eider-Treene-Sorge-Region wurden im Bereich der gesamten Flusslandschaft 17.000 ha Flächen benannt. Die Umsetzung von Natura 2000 erfolgt zum großen Teil über lokale Bündnisse. Die Akteure sind bzw. werden in die Aktivitäten der LAG eingebunden.

Die Flächen betreffen überwiegend die Flussniederungen und die Moore sowie die Wälder auf der Geest. Über die Natura 2000-Gebiete hinaus sind Flächen, die unter den Schutz der RAMSAR Kommission fallen und auch Biotopverbundflächen für den Naturschutz von Bedeutung.

Abb.4: Natura 2000 in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge



Quelle: Kartierung der Schutzgebiete durch das Landesamt für Natur und Umwelt (LANU), eigene Darstellung

Tourismus

Der Naturtourismus ist eindeutiger Schwerpunkt und entwickelt sich immer mehr zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig. Allerdings lässt sich dies in der amtlichen Statistik nicht belegen. Denn diese erhebt nur Daten von Betrieben mit mehr als 9 Betten und darf keine Angaben veröffentlichen, wenn die Datenmengen zu klein sind. Im Gebiet der AktivRegion Eider-Treene-Sorge sind im Jahr 2006 lediglich in drei Ämtern Angaben vorhanden: In den Ämtern Eggebek (6 Betriebe) und Oeversee (7 Betriebe) sowie im ehemaligen Amt Kirchspielslandgemeinde Hennstedt (8 Betriebe). Angaben zu Betten, Gästezahlen, Übernachtungen und Verweildauer sind nicht vorhanden. Eine konkrete Auswertung der Gastgeberverzeichnisse und / oder eine Abfrage bei den Touristikern macht keinen Sinn, da der Zugschnitt der AktivRegion nicht den touristischen Regionseinheiten folgt.

Der Schwerpunkt des Tourismus liegt im naturbezogenen Tourismus. Radfahren, Kanufahren, Reiten und Wandern, Baden an Naturbadestellen und Natur erfahren insgesamt stellen die Hauptaktivitäten dar. Im Rahmen der Umsetzungen der LSE'n, der Dorfentwicklungsplannungen und auch von LEADER+ sind zahlreiche touristische Projekte entstanden.

Im gut funktionierenden Arbeitskreis Tourismus arbeiten alle Tourismusvereine zusammen an der Verbesserung der Angebote, an einer Steigerung der Qualität, an neuen Produkten und auch an der Optimierung der Organisationsstruktur. Z.B wurde ein gemeinsames Gastgeberverzeichnis für die nordseenahe Flusslandschaft und ein gemeinsamer Angelflyer entwickelt. Der Arbeitskreis vernetzt sich gut zur Landesebene (AG Rad, Kanu, Reiter) und nutzt die sich daraus ergebenden Chancen. Die Neuausrichtung im Tourismus auf Landesebene fließt in die Arbeit ein (Zielgruppenorientierung). Weitere Angaben erfolgen im Rahmen der SWOT-Analyse.

Abb. 5: Kanutourismus



Quelle: Fremdenverkehrsverein Stapelholm

3. Struktur und Eignung der Lokalen Aktionsgruppe

Anders als in anderen Regionen gibt es in der Eider-Treene-Sorge-Region bereits seit den 90er Jahren eine gemeinnützige GmbH zur Regionalentwicklung. Diese bildete auch für die nicht rechtsfähige Lokale Aktionsgruppe im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ den stabilisierenden organisatorischen Hintergrund. Die Eider-Treene-Sorge GmbH ist bislang eine rein kommunale GmbH gewesen. Die Vorgaben des Landes

- eine AktivRegion hat maximal 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner
- die AktivRegion muss als Zuwendungsempfänger eine Rechtsform haben
- in der Entscheidungsebene mindestens 50 % aus Wirtschafts- und Sozialpartnern bestehen und
- die LAG ist in ihrer Mitgliedschaft repräsentativ für die Region

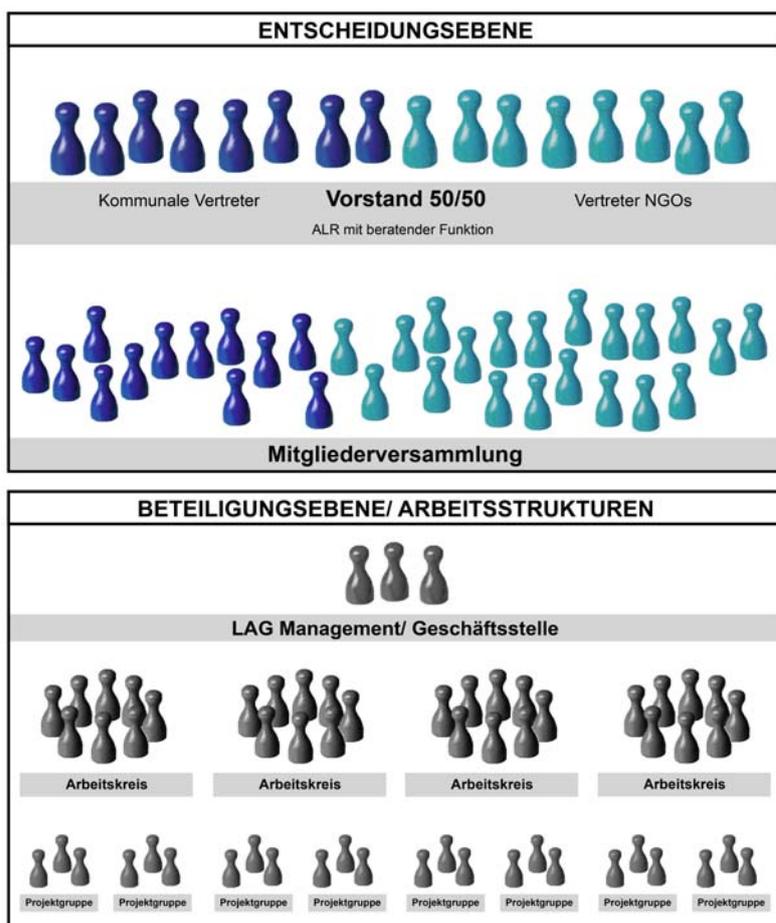
stellten für die Akteure der Eider-Treene-Sorge GmbH eine echte Herausforderung dar. Es galt, Vereinsrecht, GmbH-Recht, Umsatzsteuerrecht, Ausschreibungspflichten, EU-Konformität und natürlich auch die Befindlichkeiten vor Ort zu berücksichtigen. Zahlreiche Abstimmungs- und Beratungstermine waren erforderlich.

Im Ergebnis wird ein Verein mit dem Namen AktivRegion Eider-Treene-Sorge gegründet. Der Verein wird in das Vereinsregister eingetragen.

Ziel des Vereins ist die Umsetzung der Entwicklungsstrategie, um die integrative und nachhaltige Entwicklung der gesamten Region in Ergänzung der Aktivitäten der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge-Region zu fördern. In diesem Verein können die Ämter, weitere kommunale Körperschaften, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie sonstige juristische und natürliche Personen Mitglied werden, die sich zu den Vereinszielen bekennen. Die Mitglieder der Ämter, Körperschaften sowie Wirtschafts- und Sozialpartner benennen jeweils natürliche Personen als Vertreter, die sich vertreten lassen können.

Der Verein wird durch einen Vorstand gelenkt. Der Vorstand besteht aus 7 kommunalen Mitgliedern und 9 nicht-kommunalen Partnern aus den Handlungsfeldern, die in der Entwicklungsstrategie herausgearbeitet wurden: Wirtschaft und Landwirtschaft, Natur- und Kulturlandschaft, Tourismus, Jugend, sowie aus dem sozialen und kulturellen Bereich. Der Vorstand samt Stellvertreterinnen und Stellvertreter wird durch die Mitgliederversammlung gewählt. Der Vorstand wird als Beirat „Flusslandschaft“ ein Organ der Eider-Treene-Sorge GmbH. Die GmbH öffnet sich somit den Wirtschafts- und Sozialpartnern. Der Vorstand entscheidet über die Auswahl der Projekte auf der Grundlage der Auswahlkriterien laut Entwicklungsstrategie (Förderwürdigkeit der Projekte). Der Vorstand lenkt die Geschicke des Vereins, bedient sich dazu einer Geschäftsführung bzw. eines Managements. Das LAG Management wird auf der Grundlage der Vergabeordnung an einen geeigneten Dienstleister vergeben.

Das Amt für ländliche Räume (ALR) ist Verwaltungsstelle und gehört in beratender Funktion dem Vorstand an. Weitere beratende Mitglieder sind die Eider-Treene-Sorge GmbH und die integrierte Schutzstation Bergenhusen.

Abb.6: Organisationsstruktur

eigene Darstellung, nach Stefan Gothe

Beteiligungs- und Entscheidungsstrukturen – Entscheidungswege

Der Verein hat zwei Entscheidungsorgane: die Mitgliederversammlung und den Vorstand. Im Vorstand, dem Entscheidungsgremium, sind mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner. Der Vorstand wählt die Projekte anhand von Auswahlkriterien aus. Der Vorsitzende trifft Entscheidungen, die zwischen den Sitzungen der Mitgliederversammlung oder der Vorstandssitzung liegen. Der Vorstand trifft die wichtigsten Entscheidungen und konkretisiert die Beteiligung über die Einberufung von Arbeitskreisen bzw. Projektgruppen.

Tabelle 8: Mögliche Beteiligungs- und Entscheidungsstrukturen

Ebenen	Beteiligte Personen, Gremien	Was wird getan und wie oft?
Entscheidungen	Verein <ul style="list-style-type: none"> Mitgliederversammlung Vorstand (16 Personen) Vorsitzender/Stellvertreter/Beisitzer (2 Personen) 	Entscheiden <ul style="list-style-type: none"> 1-2 mal pro Jahr (Strategie, Vorstandswahl) mind. 4 mal im Jahr, nach Bedarf Entscheidungen über Projekte, Steuerung GF und LAG Management, Monitoring, Einsatz von AK's Vertretung des Vereins nach außen Entscheidungen zwischen den Sitzungen
Koordination	Vorstand	Koordination GF und LAG Management
		Organisation und Koordination der/des LAG Managements
	Geschäftsführung/LAG-Management	Entscheidungsebene beraten Koordination des Gesamtprozesses Verwendung der Fördermittel Umsetzung Entwicklungsstrategie Unterstützung Arbeitskreise
	Arbeitskreise/Projektgruppen Netzwerke	Projektideen entwickeln, Projektideen konkretisieren, vertiefen Projekträger finden

Was müssen die Menschen nun tun, die eine Projektidee realisieren wollen?

Schritt 0: Idee und Entwicklung der Idee

Die Idee ist noch ganz grob. Dann wendet sich die Person an die Geschäftsstelle oder an ein ihm bekanntes LAG Mitglied. Im Erstkontakt wird grob abgecheckt, ob es sich um eine mögliche Maßnahme handelt und es wird versucht, die Idee durch weitere Gedanken anzureichern. Falls es einen Arbeitskreis oder eine Projektgruppe gibt, wird man dort zusammen beraten, bis ein Projektantrag ausgearbeitet werden kann oder es wird an hilfreiche Experten weiter verwiesen. Dann geht es weiter mit Schritt 1.

Schritt 1: Projektskizze - Antrag

Die Idee ist bereits in einer Projektskizze niedergelegt. Dann wird diese im LAG Management auf Förderfähigkeit im Rahmen der Entwicklungsstrategie vorgeprüft, ggf. werden Hinweise und ein Antragsformular mitgegeben. Der Antrag wird vollständig ausgefüllt, ein Finanzierungskonzept steht.

Schritt 3: Projektauswahl

Die Projektauswahl erfolgt dann im Vorstand. Dieser entscheidet anhand der Projektauswahlkriterien, die in der Entwicklungsstrategie niedergelegt sind, ob er das Projekt für **förderwürdig** hält. Nach diesem Auswahlverfahren wird der Antrag der Verwaltungsstelle beim ALR auf **Förderfähigkeit** geprüft, d.h. ob die Maßnahme richtlinienkonform ist.

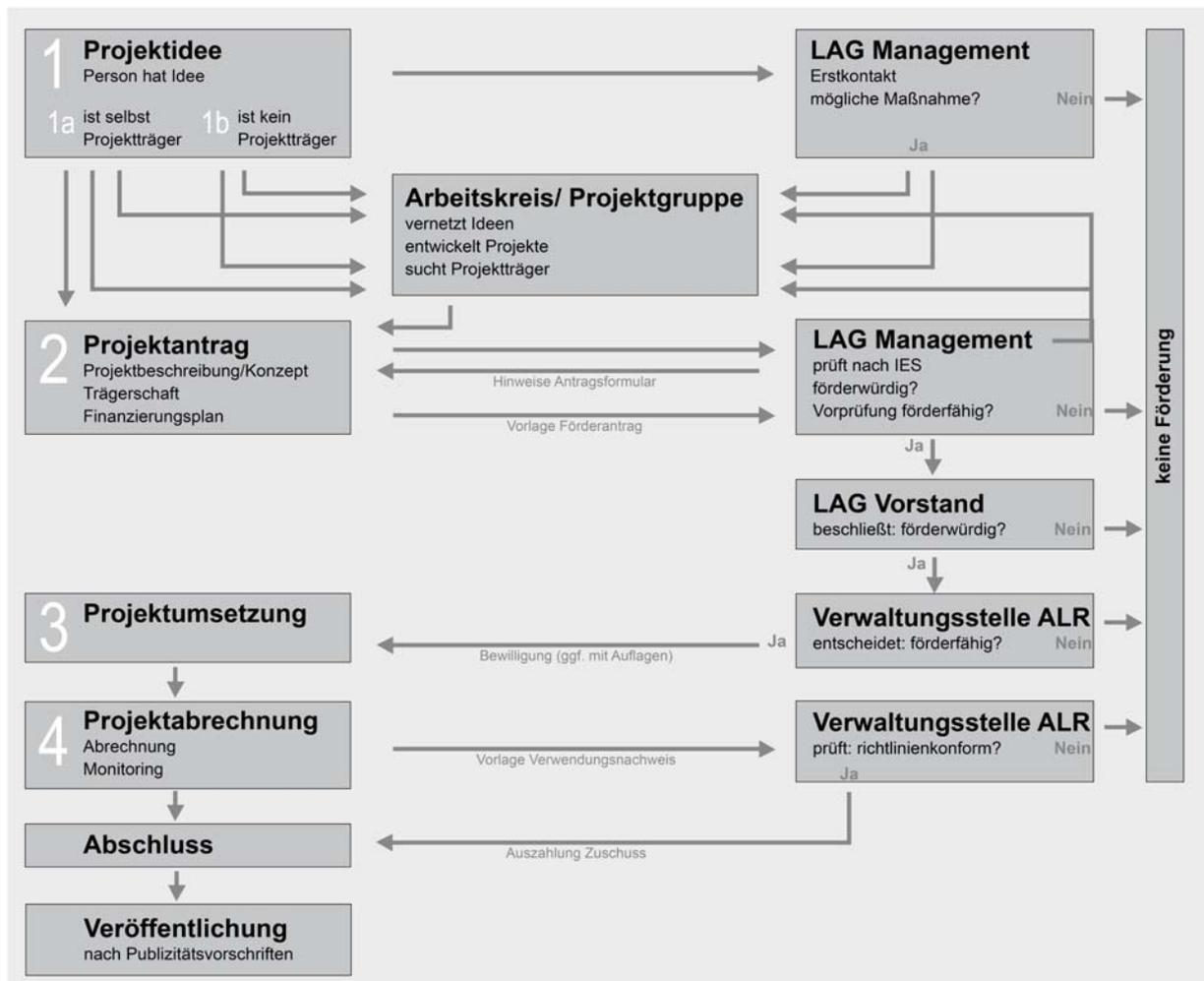
Schritte 3 und 4: Projektumsetzung – Projektabrechnung

Die Projektumsetzung erfolgt durch den Projektträger. Er rechnet das Projekt ab und legt dem ALR den Verwendungsnachweis vor. Hierbei unterstützt das LAG Management.

Das ALR als Verwaltungsstelle prüft, ob die Maßnahme richtlinienkonform durchgeführt wurde und zahlt die förderfähigen Teile der Maßnahme aus.

Damit ist das Projekt abgeschlossen und wird entsprechend der Publizitätsverordnung der EU mit EU-Emblem veröffentlicht, auch auf der Homepage www.eider-treeene-sorge.de. Zusätzlich ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Projekte und der Gesamtregion anzustreben.

Abb. 7: Von der Idee zum Projekt: Entscheidungswege für die Projektträger



eigene Darstellung

4. Einbindung bereits vorhandener oder beabsichtigter regionaler Entwicklungsplanungen und Konzepte

Auf Bestehendem aufbauen

Wie einleitend bereits erwähnt, ist Regionalentwicklung in der Eider-Treene-Sorge-Region ein Thema, das schon seit längerem bearbeitet wird. Es wurde auf regionaler Ebene, auf Amtsebene und auf kommunaler Ebene gehandelt.

Regionale Konzepte in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge

1990 gab es den ersten Entwurf eines Entwicklungskonzeptes für die Eider-Treene-Sorge-Niederung, 1994 wurden weitere Entwicklungschancen vorgestellt. 1995 erschienen dann eine Studie zum naturbezogenen, sanften Tourismus und ein integriertes Umsetzungskonzept zu diesem Thema. Ein Jahr später, 1996, wurden die Entwicklungs- und Kooperationsmöglichkeiten gewerblicher Klein- und Mittelbetriebe untersucht und ein regionales Entwicklungskonzept für ein europäisches Großschutzgebiet vorgestellt. 1997 waren Regionalvermarktung und Regionalmarketing gutachterliche Themen. 1999 erfolgte ein Durchbruch:

Der Verein „Landschaft Stapelholm e.V.“ hatte mit einem Entwicklungskonzept am Wettbewerb Regionen der Zukunft teilgenommen und eine Preis erhalten. Dadurch wurde die Eider-Treene-Sorge-Region bundesweit bekannt und die Initiative erhielt auch in der Region Aufwind. 1999 wurde die GmbH gegründet, zunächst mit ehrenamtlicher, dann mit hauptamtlicher Geschäftsführung. 2000 erschien eine weitere Studie zum Naturtourismus in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge. Bald nach der Einstellung der hauptamtlichen Geschäftsführung bewarb sich die Region erfolgreich als eine von sechs LEADER+ Regionen. LEADER+. Dies brachte neue, zusätzliche Aufgaben und Strukturen. Das Regionalmanagement konnte verstärkt werden. Grundlage des Handelns war das **G**ebietsbezogene **i**ntegrierte **E**ntwicklungskonzept (GIEK). An diese Studie wurde für die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie angeknüpft.

Wichtige Studien und Projekte, die von der Lenkungsgruppe als Grundlage für die Strategie benannt wurden, sind: das Ergebnis-Protokoll zum Zukunftsworkshop mit den Gesellschaftern der Eider-Treene-Sorge GmbH (2006), die Machbarkeitsstudie Barrierefreier Waldweg als Initialprojekt zur Entwicklung der „Dithmarscher Schweiz“ (2006), das Protokoll zum Workshop zur Weiterentwicklung des Tourismus in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge (2007), das Rahmenkonzept mit Handlungsprogramm für die Vermarktung des Kanutourismus (2007) und die Machbarkeitsstudie Eiderdeich erleben, die aktuelle Servicekette im Radtourismus und die Protokolle zum Tourismus. Zu berücksichtigen sind Regionalentwicklungsinitiativen in der Mittleren und Oberen Treene.

Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen, Dorfentwicklung, Sonderstudien

Die Ämter der Region haben **alle** (von den Modellvorhaben an) Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen erarbeitet. Den Beginn machte die KLG Lunden mit Demonstrationsvorhaben von 1990-1992, 1994/1995 entstand die Modell-LSE in Eggebek. Oeversee, Silberstedt, Tellingstedt, Kropp, Treene, Viöl, Hennstedt, Hohner Harde und Stapelholm zogen in den Folgejahren nach. 2001-2003 entstand ein integriertes Wegenetz in Eggebek als Modellprojekt, 2003 ein Tourismuskonzept für die Ämter Eggebek und Oeversee, 2006 dann die LSE II der Region Eiderstedt mit der Sonderstudie Tourismus und ein Stadtentwicklungskonzept für Friedrichstadt sowie das Konzept zur Konversion in den Ämtern Eggebek und Oeversee. Im Jahr 2006 traten die Ämter Eggebek und Oeversee der GmbH bei, so dass nun auch die Obere und Mittlere Treenelandschaft vertreten sind.

Für die Umsetzung der Projekte in den Regionen wurde zusätzlich ein Netz von Regionalbetreuern eingerichtet, die auch über LEADER+ hinaus Projekte aus LSE'n und Dorfentwicklungsplanungen zum Leben verhelfen. Dies ist vorbildlich. Größere Probleme zum Strategiewechsel des Landes von der Dorfentwicklung zur AktivRegion wurden in den Regionsgesprächen nicht benannt.

Übergeordnete Gutachten und Planungen

Bei der Umsetzung der Strategie sind selbstverständlich die Regionalpläne zu beachten. In der AktivRegion sind dies die Regionalpläne III, IV und V sowie die Regionalen Entwicklungskonzepte der Kreise. Eingearbeitet wurde auch die Studie „Vorfahrt für Familien“, die mit Unterstützung der Bertelsmannstiftung von der FH Westküste zusammen mit dem Büro Raum und Energie durchgeführt wurde. Von großer Bedeutung sind auch die Tourismuskonzepte: natürlich das Handlungskonzept für die Neuausrichtung des Tourismus in Schleswig-Holstein aus dem Jahr 2006, aber auch die Regionalen Konzepte (Evaluation Nordfriesland Tourismusinitiative Dithmarschen 2004). Eine Rolle spielen auch die Wirtschaftskluster auf Landesebene (die AktivRegion ist ein weißer Fleck!) und die Zielrichtung der Leuchtturmprojekte. Die Grenzregion wird z.B. als Technologieregion und als Region für erneuerbare Energien einschätzt. Aktuelle Veröffentlichungen der I-Bank, Energiestiftung und der WTSH sind in die Erarbeitung eingeflossen. Der demographische Wandel wird u. a. in der Studie der Bertelsmannstiftung thematisiert, das Modellvorhaben Raumordnung MORO für Steinburg und Dithmarschen gibt ebenfalls Hinweise für den Umgang mit dem Thema. Eine Rolle spielten auch der Familienatlas der Prognos AG im Auftrag des Bundesfamilienministerium sowie die Initiative Generation Erfahrung der IHK.

Im Umfeld sind auch die anderen Zukunftsprogramme (Wirtschaft, Arbeit) und das neue Programm INTERREG IVa zu berücksichtigen.

5. SWOT-Analyse nach Handlungsfeldern

Veränderungen erkennen

Das gebietsbezogene, integrierte Entwicklungskonzept für die Eider-Treene-Sorge-Region aus dem Jahr 2002 enthält bereits eine Betrachtung der Stärken und Schwächen. Für die aktuelle Entwicklungsstrategie der AktivRegion schien es angezeigt, eine Neubewertung vorzunehmen, denn sowohl auf europäischer, als auch auf nationaler Ebene, auf Landesebene und auch auf regionaler Ebene sind deutliche Veränderungsprozesse zu erkennen.

Relevant für die ländliche Entwicklung sind u.a. die Nachhaltigkeitsstrategie von Göteborg, die Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung sowie die neue ELER-Verordnung mit entsprechender Umsetzung auf Bundesebene und Landesebene.

Auch auf regionaler Ebene sind Veränderungsprozesse zu erkennen: Inzwischen gibt es Veränderungen bei den Wirtschaftsförderungsgesellschaften, eine Neustrukturierung der Arbeits- und Sozialverwaltung und einen boomenden Arbeitsmarkt in Dänemark und deutliche Veränderungen in der Landwirtschaft (Biomasse, Preise).

Nicht unerheblichen Einfluss für die Zusammenarbeit im Rahmen der AktivRegion hat ferner die Verwaltungsstrukturreform und die Veränderung des Regionszuschnittes 2006.

Die Menschen beschäftigt zudem der demographische Wandel im Allgemeinen (Bertelsmannstudie) als auch konkret (MORO Dithmarschen und Steinburg) sowie auch der Klimaschutz.

Die Neubewertung beinhaltet nicht nur eine Betrachtung der Stärken (**strengths**) und Schwächen (**weaknesses**), sondern legt ein Schwergewicht auf Chancen (**opportunities**) und Risiken (**threats**). Diese Bewertung wurde vor allem mit fachlichen Experten durchgeführt. Die thematische Gliederung weicht von der Vorlage etwas ab: Sie wurde der aktuellen Diskussion in den Regiongesprächen, den Arbeitsergebnissen der Auftaktveranstaltung und der Steuerungsgruppe angepasst.

Die SWOT-Analyse beginnt mit einer Betrachtung der Natur- und Kulturlandschaft und der Landwirtschaft, setzt sich dann mit dem Tourismus und der wirtschaftlichen Entwicklung fort und endet mit einer Betrachtung der kommunalen Angelegenheiten, der zukünftigen Entwicklung der Region, mit dem besonderen Thema Jugend.

In den Diskussionen mit den Experten wurden die bisherigen Arbeitstrukturen berücksichtigt und es wurde versucht, immer dort Handlungsansätze zu finden, wo der Blick auf die AktivRegion hilfreich erschien. Die Frage „Wo liegen die Chancen gemeinsamen Handelns“ stand also im Vordergrund und nicht die Betrachtung der Risiken.

Natur- und Kulturlandschaft				
Stärken	Schwächen	Chancen	Herausforderungen	
<p>Allgemeines Entwicklungsimpulse durch REK</p>		<p>AktivRegion(en) Augen öffnen und offen halten Heimatbewusstsein als Standortfaktor Plattdeutsch Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge: Namen verankern und vermitteln, Rückkoppelung Touristiker</p>	<p>Einheit der Flusslandschaft bewahren dem Nachwuchs Chancen eröffnen gegen Abwanderung und/oder für Rückkehr Entwicklungschancen im ländlichen Raum schwierig Heimatkunde fast abgeschafft</p>	
<p>Natur- und Kulturlandschaft Vielfalt an Landschaftsformen durch gewachsene Region noch verbessert, von Luusangeln bis zur Marsch ist alles vorhanden, Alleinstellung ETS Ausgeprägte Kulturlandschaft</p>	<p>Naturräume zu wenig erschlossen, tw. Konflikte mit Naturschutz, hier hat sich viel verbessert</p>	<p>Natur ist unser Kapital Dree-Strom-Land</p>	<p>Natur als Kulisse Zielsetzungen Ländener Niederung verdeutlichen</p>	
<p>vorhandenes kulturelles Erbe (Kirchen, Bauernhäuser, Wroonberg, Friedrichstadt und Lunden als städtebauliche Highlights, die Dörfer, Reetdächer) Stiele, Mühlen, Brücken</p>	<p>Kulturlandschaft, nicht touristisch erschlossen Touristische Erschließung der Bausubstanz unzureichend, Bausubstanz gefährdet, z.B. Mühlenrad der historischen Wassermühle in Elsdorf Gefährdung der Bausubstanz insgesamt</p>	<p>Historische Kulturlandschaft vermitteln Bausubstanz bewahren und fortentwickeln, neue Ansätze DE Buch der Flusslandschaft Eider-Treene Sorge Bauernhauskultur – Baukultur: Bevölkerung sensibilisieren Museumslandschaft stärken Arge Volkskundliche Sammlungen: Vernetzung der Museen neue archäologische Funde (Hollingstedt, Hüsby) Ausbau Museen (z.B. Vogelmuseum Hohn) Bauernhof tour, Hinweisschilder Reetanbau/Reetdächer</p>	<p>Flurbereinigung (mittlere Treene) Freiwiliger Landtausch keine Dorferneuerungs/ Dorfentwicklungsprogramme mehr Kunst und Kultur nicht vergessen</p>	
<p>Umweltbildung gute Ansätze durch Schutzstation, Naturzentrum, NUZ, Obere und mittlere Treenelandschaft aktive Naturschutzvereine</p>		<p>vorhandene Institutionen und Einrichtungen stärken und erneuern Einbindung der Schulen Inhalte vermitteln! Umweltbildung setzt an den Wurzeln an, stärkt Heimatverbundenheit Darstellung im Multimär-Wattforum (ab 2008)</p>		
<p>Naturschutz- und Umweltbeauftragte (Kropp) Naturerlebnisräume vorhanden: Lehmsieker Wald, Mildstedter Tannen, auch Naturerlebnispark Friedrichstadt Fischfinder in Hohn an der Fähre</p>		<p>Kiesnachnutzung Wanderup: neuer Naturerlebnisraum Konversionsflächen nutzen</p>		

<p>Landschaftselemente zusammenhängendes Niederungsland mit ausgedehnten Hoch und Niedermooren, dichtes Netz von Fließ- und Stülgewässern</p>	<p>relativ niedriger Wasserstand geringe Wasserstandsdynamik Trennwirkung der naturräumlichen Gegebenheiten Zugänglichkeit der Sorge</p>	<p>WRRL, Managementpläne Fahren in Bergen und Hohn</p>	<p>touristische Verkehre kontra Übersetzen</p>
<p>auch Heideigenschaften ausgedehntes Knicknetz</p>	<p>Umgang mit der Knickpflege höchst problematisch</p>	<p>Knickpflegeprogramm für die Eider-Treene-Sorge Region Aufforstungen sind wichtig Entwicklung des Waldes in Suderdorf</p>	
<p>artenreiche Laubwälder auf der Geeest (auch Dithmarscher Schweiz, neu Jörl 120 ha) Waldbestand ist in Ordnung</p>	<p>noch keine Anerkennung aus Brüssel</p>	<p>lokale Bündnisse vernetzen Managementpläne, Vogelschutz</p>	
<p>Artenschutz/Naturschutz/Wasserschutz 17.000 ha gesamte Flusslandschaft</p>	<p>Flächen sind wenig erlebbar</p>	<p>Feuchtgebiete entwickeln Moorvernässung führt zu Reduktion CO2 Umweltpädagogische Konzepte</p>	<p>Wiedervernässung Delstedt im Abstimmungsverfahren</p>
<p>internationales Feuchtgebiet nach Ramsar-Konvention</p>	<p>Biotope oft kleinflächig und isoliert</p>	<p>Kleinflächigkeit durch Puffer überwinden Pilotprojekt Randstreifen der Jagerschaft RD-Ost Pflegekonzepte mit Regionalvermarktung verknüpfen: Reetanbau, Käse, Milch, Rindfleisch, Honig, Wild, Fisch, Geflügel</p>	<p>bandartige Strukturen sind problematisch</p>
<p>große biologische Vielfalt: z.B. vogelreiche Flachwasser mit Kleiemarschen</p>	<p>keine ausreichenden Pflege- und Entwicklungskonzepte Artenschwund</p>	<p>Wiesenvogelschutz Vermarktung von Regionsprodukten Treene-Landschaft, Eiderstedter Qualitätsrind, Fährtrunk, Honig, Backensholz, auch Matjes Stiftungsland-Genießerland nutzen</p>	
<p>Erweiterung der Stiftungsflächen an der Sorge-schleife große Vorflut in der ETS</p>	<p>geringe Wasserstandsdynamik</p>	<p>Gewässersystem als Teil der Landschaft: ZUSammenführung von Naturschutz und Wasserschutz Aarlauf über WRRL</p>	
<p>Naturtourismus Tourismus als Klammer zwischen Landwirtschaft und Naturschutz</p>	<p>Keine Vernetzung Reit- und Fahrwege Zu wenig Boots- und Kanuinfrastuktur</p>	<p>Natureleben noch ausbauen Titel Naturpark verbindet Reittourismus entwickeln Bahndamm Wanderwege</p>	<p>Verträgliche Ein- und Ausstiegplätze finden/Herrichten Bootschäfen, Liegeplätze finden Rücktransport bei Flussfahrten Unterschiedliche Wasserstände überwinden, Straßenquerungen für Kanuten</p>
<p>attraktive Gewässer Wasser wird als <u>die</u> Verbindung gesehen</p>	<p>frei zugängliche naturbelassene Flächen fehlen (wurde geringer eingeschätzt) eingeschränkte Erlebbarekeit, rechtliche Einschränkungen sind nicht hoch</p>	<p>Eidererlebeleben Fortsetzen in Stapelholm Kanutourismuskonzept Personenschiffahrt Naturbadestellen Biotop am Wermersee Gemeinsame Angelscheine Naturelebensinfrastruktur verbessern</p>	
<p>Hohe Attraktivität für natur- und landschaftsbewusste Gästegruppen Hinterlandqualitäten (Ruhe, nordseeha, Preisniveau, anderes Naturerlebnis) Gute Verhältnisse für Radfahrer (Topographie)</p>	<p>gemeinsames Gastgeberverzeichnis, gemeinsames Marketing fortsetzen Neue Radwege: Stapelholmweg, Kleeblatttoure, Wikinger-Friesen-Weg, Ochsenweg, Serviceketten</p>		

Natur- und Kulturlandschaft

In der Diskussion wurde die Struktur für die SWOT-Analyse gefunden. Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

Sehr wichtig war den Akteuren die Stärkung der Identität der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge durch die Verankerung des Namens und den Erhalt der Gebietseinheit. Die Alleinstellung der Flusslandschaft besteht im Vorhandensein aller Landschaftselemente. Wasser wird als das verbindende Element angesehen. Dem Nachwuchs eine Chance zu geben, zu bleiben oder zurückzukehren stand ganz oben an.

Grundvoraussetzungen dafür sind der Erhalt der Natur als Kapital (Artenschutz, Naturschutz, Wasserschutz und deren Verbindung), die Stärkung der Landwirtschaft als Daseinsgrundlage (regionale Produkte, Regionalvermarktung, erneuerbare Energien, Wegesysteme), die Stärkung des kulturellen Erbes (Landschaftselemente, Kulturlandschaft, Siedlungswesen, Dorfentwicklung) sowie die Stärkung der Umweltbildung und die Stärkung des Naturtourismus als Klammer zwischen Natur und Landwirtschaft.

Landwirtschaft				
Stärken	Schwächen	Chancen	Herausforderungen	
<p>Grundlagen Spezialisierung auf Milchwirtschaft, gesichertes Einkommen</p> <p>Grünlandnutzung ist Klimaschutz positiver Trend, höhere Preise Netz landwirtschaftlicher Wege</p> <p>Urlaub auf dem Bauernhof weiterhin wichtig</p>	<p>starke Konzentration: Bindung von Arbeitskraft hohe Arbeitsbelastung der Familien neuer Fachkräftemangel</p> <p>überwiegende Grünlandnutzung erschwert ökologischen Landbau</p> <p>Flächenkonkurrenzen</p> <p>Wegesystem nicht mehr funktionstüchtig</p> <p>Leerstände erwartet</p>	<p>Spezialisierung generiert regionale Produkte Grundland als Basis</p> <p>Verknüpfung von Pflegekonzepten mit regionalen Produkten</p> <p>Marktmechanismen</p> <p>integrierte Wegetze, Bedarfserfassung</p> <p>Umnutzungen</p> <p>Weiterentwicklung des Tourismus</p>	<p>fehlende Steuerungsmechanismen</p>	
<p>Regionale Produkte</p> <p>Reetprojekt: gute Nachfrage nach heimischen Reet</p> <p>gute Produkte vorhanden: Käse, Milch, Rindfleisch, Geflügel, Flussfische, Honig</p> <p>regionale Besonderheiten wie Mehlsbeutel</p>	<p>Elder-Treene-Sorge Rind ist tot (als Produkt)</p>	<p>Vielfalt durch größere Region weitere verbessert</p> <p>Verbindung mit Kunsthandwerk</p> <p>Weiterentwicklung des Reetanbaus und der Reetvermarktung</p> <p>Meierien in Vöhl und Ostenfeld entwickeln sich</p> <p>Besonderheiten wie Zweigenwiese und Treene-taler</p> <p>Strukturierung der Produktpalette (z.B. Fisch)</p>	<p>unterschiedliche Arbeitsweise kleine und große Anbieter</p>	
<p>Regionalvermarktung</p> <p>Aktionen wie Lammstage, Zandertage, Kohltage auch Mehlsbeutel</p> <p>Regionalmarke in der Oberen und mittleren Treene Landschaft</p>	<p>Produkte nicht ausreichend in das touristische Angebot integriert</p> <p>nicht ausreichend in der Gastronomie verankert</p> <p>kein gemeinsames Vorgehen</p>	<p>Ausbau des Marketing (Regionalmarken, Integration in Regionsportal etc)</p> <p>Logistik (Vernetzung, Datenbanken, Regionalitäten, Markttreffs, Gastronomie)</p> <p>Sensibilisierung der Bevölkerung: Erlebnisangebote, Gesundheit, Koop mit Einrichtungen</p>	<p>Kooperation, Konkurrenz</p> <p>Aufwand/Nutzen Regionalmarken</p> <p>Ökonomie, Effektivität</p>	
<p>Erneuerbare Energien</p> <p>Ansätze für regenerative Energien: Krickholz als Rohstoff</p> <p>Pelletheizung Erftde</p> <p>neu: Biogasanlagen (häufig)</p> <p>Photovoltaik/Solar: mehr im Norden</p> <p>Windenergie geregelt</p>	<p>Arbeitsbelastung der Familien</p> <p>Veränderungen in der Fruchtfolge, Genmais</p>	<p>Energiemanagement: Einsparen, Verhalten</p> <p>Steuerung der Biogasanlagen erforderlich</p> <p>Nahwärmekonzepte und -versorgung (Förderung), Cluster in Eggebek, Aufbau von Kompetenzen, eines Wissenstransfers in die Region (z.B. FH Flens)</p> <p>Nutzung des Grundwassers für Wärmeversorgung?</p> <p>zukünftig Repowering Bürgerpark in Vöhl</p>	<p>Veränderung des Landschaftsbildes</p> <p>Flächenknappheit führt zu Konkurrenzen</p> <p>ökonomische Einheiten</p> <p>Emissionen/Konflikte mit dem Wohnen</p>	

Landwirtschaft

In den Diskussionen (AK Natur und Kulturlandschaft, AK Wirtschaft und Landwirtschaft, AK Regionalvermarktung) wurde die Rolle der Landwirtschaft für die Kulturlandschaft hervorgehoben. Die generell positiven Tendenzen schaffen auch eine positive Grundstimmung, die Arbeitsbelastung der Familien und der Fachkräftemangel stehen dem entgegen.

Der gute Fundus an regionalen Produkten von kleinen und großen Anbietern soll weiter ausgebaut werden. Einen Ansatzpunkt bietet die Strukturierung der Produktpalette. Die durchaus vorhandenen guten Ansätze in der Regionalvermarktung sollen weiter ausgebaut werden: Marketing, Logistik und die Sensibilisierung der heimischen Bevölkerung wurden als wichtige Stellschrauben herausgearbeitet.

Erneuerbare Energien sind in der AktivRegion Eider-Treene-Sorge ein sehr wichtiges Thema, wenngleich das Profil in dieser Hinsicht nicht mit Nordfriesland verglichen werden kann. Genutzt werden Knickholz, Biogas, Wind, Solar/ Photovoltaik in unterschiedlichem Umfang. Die neuen Fördermöglichkeiten über die GAK wurden begrüßt. Grundwasser- und Erdwärmenutzung wurden angesprochen. Hohe Bedeutung wurde dem Aufbau von Kompetenzclustern bzw. eines Wissenstransfers aus den Zentren in die Region beigemessen.

Tourismus				
Stärken	Schwächen	Chancen	Herausforderungen	
<p>Vermarktung der Flusslandschaft ETS GmbH/Günes Binnenland, AK Tourismus, einzigartige Flusslandschaft, alle Naturräume und Landschaftselemente vorhanden, Wasser als Verbindung, Eignung für die Zielgruppe bester gemeinsamer Gastgeberverzeichnis</p>	<p>unzureichende Profilierung, Name noch nicht ausreichend bekannt, Vermittlungsschwierigkeiten, kleine Einheiten</p>	<p>Alleinstellungsmerkmale herausarbeiten, Region als Gesamtprodukt Marketingkonzept, Tourismuskonzept, Naturpark als Titel, Zielgruppe Familien mit Kindern, langfristig auch innovative Angebote für spezielle Gruppen wie Migranten entwickeln (demographischer Wandel)</p>	<p>Zielgruppen beachten, Professionalisierung, Vernetzung der Produkte, politische Unterstützung</p>	
<p>Verbesserung der Organisationsstrukturen Stärken: Arbeitskreis Tourismus, Gute Ansätze in der Zusammenarbeit Gastgeberverzeichnis, gute Nähe zur „Basis“, zu den Mitgliedern, Vernetzung über Regionalverbände Nordsee und Binnenland zur TASH,</p>	<p>Kleinstrukturiertheit, gebietskörperschaftsbezogene Strukturen, unzureichende Ausstattung, viele Schnittstellen zu anderen Regionen</p>	<p>nachfrageorientiertes Kommunikationskonzept, kooperative Arbeitsteilungen schaffen Freiräume und Synergien (auch Geld), z.B. Messekooperationen, Ferienmagazine, Öffnungszeiten von Touristinformationen, verbesserte Vermarktung und Produktentwicklung</p>	<p>Trittbrettfahrer, Einflussnahme von Interessengruppen, große Marktdynamik, Nordsee oder Binnenland? Koop und Schnittstellen nutzen</p>	
<p>Qualitätssteigerung in Angebot u. Vermarktung Grundlage im Angebot von Übernachtungen sowie Natur- und Kulturtourismus vorhanden. neue innovative Angebote wie fünf Sterne Tour am WFW, Servicekette im Ractourismus entwickelt Ansätze zu hochwertigen Regionsprodukten/Regionalvermarktung</p>	<p>Vertriebsmaßnahmen, kein Profil, Kongruenz Anbieter und Angebote nicht überprüft, Schwächen im Service</p>	<p>Qualitätskampagne, Angebote der FH Wesiküste, Zertifizierungen auch im Servicebereich (Service Q, Qualitätscoaches), Qualitätssiegel Naturpark, Umweltbildung nutzen, Kooperationen mit anderen Regionen (Multimar), Produktpalette im Bereich Kunst und Kultur ist ausbaufähig (Künstler einbeziehen)</p>	<p>Menschen überzeugen, Finanzen, Zeit,...</p>	
<p>Produktentwicklung gute Ausgangslage für Rad- und Wassertourismus, Kanukonzept, Eiderdeich erleben, gemeinsamer Angelschein, viele neue Radwege gutes Kulturangebot mit Museen, Galerien, Kunsthandwerk, Kirchen und Landschaft, Bündelung der Akteure über Vereine,</p>	<p>unzureichende Vernetzung, Potenziale nicht ausgeschöpft</p>	<p>Naturtourismus als Thema, Kreation neuer Angebote für Rad- Reit- und Wassertourismus (Erlebnisse), Schnittstellen nutzen wie Kanal EonHanseCup, Reittourismus, Wandertage (Querbeet durch die Flusslandschaft, Geo-Tour, Naturbadestellen, Regionsprodukte (auch Reetinfopfad), Gruppenreisen), barrierearme Region, neue Zielgruppen wie Migranten (mit Kinder und Jugendlichen), Barrierefreiheit hohes Potenzial für Kulturtourismus landwirtschaftsgeschichtliche und kulturelle Besonderheiten (Hüsey, Hollingstedt), Wasserwirtschaft, Brauchtum, Kombiangebote mit Museen</p>	<p>Alleinstellung muss bleiben, Bündelung erforderlich</p>	
<p>Verbesserung der Infrastruktur Häfen, Badestellen sind vorhanden, Naturerlebnisräume, gute neue Radwege, Grundinfrastruktur Kanutourismus, guter Zustand Wanderwege</p>	<p>Nachnutzungen/Umnutzungen: Hafengebäude Pahlen, Eidermühle Friedrichstadt, Flächen Grachtendorf, Großer Garten /Golfhotel, fehlende Wohnmobilstellplätze, Kapazitäten für Bus-touristen, unzureichende Ausschilderungen</p>	<p>Naturerlebnisinfrastruktur, Campingplätze, neue Wohnmobilstellplätze, Lückenschließungen bei Radwegen und Reitwegen, Bahntrassen, Querungen für Kanutouristen, Ein- und Ausstiegstellen, Rastplätze, Sportboothäfen, Mühlen, Schleusen (gläserne Steinschleuse mit Museum), Steingrab in Hüsey, Erlebnis-schleppermuseum, barrierearme Städte und Gemeinden, „Ampelsysteme“ für Handicaps, Tourismusorientierte Ortsgestaltung</p>	<p>Risiken/Herausforderungen Geld, Finanzierungen</p>	

Tourismus

Im Handlungsfeld Tourismus waren die Zielsetzungen bereits erarbeitet. Unter Federführung der FH Westküste waren die 5 Maßnahmenbereiche:

Vermarktung der Flusslandschaft

Verbesserung der Organisationsstrukturen

Qualitätssteigerung in Angebot und Vermarktung

Produktentwicklung

Verbesserung der Infrastruktur

bereits auf einem Workshop erarbeitet. Auf der Grundlage der Workshopergebnisse wurden die Informationen aus den Regionsgesprächen und der Auftaktveranstaltung eingearbeitet und zu einer SWOT-Analyse zusammengeführt. Die Ergebnisse wurden gemeinsam bewertet. Die Fachhochschule Westküste hat an dieser Sitzung ebenfalls teilgenommen. Ich danke Frau Maschewski für die äußerst konstruktiven Beiträge.

Teile der touristischen Aktivitäten werden über die „normale“ Arbeit der Touristiker und teils auch unter Zuhilfenahme des Zukunftsprogramms Wirtschaft umzusetzen sein. Im Rahmen der AktivRegion ist die Fortführung des Arbeitskreises Tourismus unter Teilnahme aller Akteure der Flusslandschaft die wichtigste Zielsetzung. Projekte werden Konzeptionen, Informationen, Präsentationen, Qualifizierung und Infrastrukturinvestitionen sein.

Wirtschaft				
Stärken	Schwächen	Chancen	Herausforderungen	
<p>Allgemeine Entwicklung günstige Entwicklung der Stadt-Umland-Bereiche (<i>ist geblieben</i>) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gestiegen günstige Entwicklung in der Landwirtschaft</p>	<p>hohe Pendlerraten in die Mittelzentren (<i>ist geblieben</i>) gerine EW-Dichte geringes Kaufkraftpotenzial Kaufvermögen Konversion (Eggebek; Oeversee) Strukturwandel Lebensmittel, Gesundheit Saisonalität der Arbeitsplätze Wenig Arbeitsplätze für Frauen</p>	<p>Konversionsprojekte Markttreffs als Leitprojekte Lebens- und Gesundheitszentren als Leitprojekte Umnutzungen landwirtschaftlicher Gebäude Kinderbetreuung verändern Analyse vertiefen (Insolvenzen, Schuldnerbetreuung)</p>	<p>Interessengegensätze Geeignete Lösungen vor Ort finden</p>	
<p>Verkehrsinfrastruktur, Grundinfrastruktur gute Erreichbarkeit der Mittelzentren Autobahn in Süd-Nord-Richtung Bahnverbindungen</p>	<p>Ausbau der B5 erforderlich, Ost-West-Verbindungen schlecht Anbindungen einzelner Gewerbestandorte schlecht schlechte Ausschilderungen</p>	<p>Schaffung einer regionalen Plattform zur Diskussion und Interessensbildung. „Wege mit Aussicht“: Bedarfserfassung ländlicher Wegebau Erarbeitung von integrierten Wegenetzen Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus, Schulen, Freizeit, Fahwegmanagement, Barrierefreiheit</p>	<p>andere Handlungsebenen, unterschiedliche Zuständigkeiten Hohe Kosten für die Umsetzung von Konzepten</p>	
<p>Flächeneentwicklung Gewerbeflächen vorhanden</p>	<p>erschwerter Zugang zu Kommunikationstechnologie keine angepassten Wärmenetze</p> <p>Probleme bei Konversionsflächen, Gewerbebrachen, Nachnutzungen (Pahlen), auch Ortskerne (Friedrichstadt Kropp, Hohn, Lunden)</p>	<p>neuer Förderansatz Kommunikationstechnologie neue Formmöglichkeiten Versorgungslösungen</p> <p>Erweiterungen von Flächen, Betrieben, auch Sondergebiete und Konversionsmanagement bei den Wirtschaftsförderern optimieren, Bündelung von Kompetenzen Flächen für Wohnmobile</p>	<p>Zugangsvoraussetzung zu Fördermitteln komplex, sehr unterschiedliche Situationen</p> <p>Beratungs- und Unterstützungsstrukturen auf Kreisebene unterschiedlich, Förderprogramme mit Ortskerne fehlen</p>	

<p>Struktur und Branchen guter Besatz mit Handel und Gewerbe viele Neugründungen kleiner Betriebe viele home-offices/ Stubengewerbe Ernährungsgewerbe wächst (spezielle Produkte) Tourismus ist wichtiger Wirtschaftszweig regionale Produkte vorhanden</p>	<p>kleinbetriebliche Struktur wenig produzierendes Gewerbe (Mittelstand)</p>	<p>Vernetzung innovativer Betriebe Austausch der Wirtschaftsförderer auf Arbeitsebene, Coaching für Existenzgründer FH Westküste Potenziale durch Bioenergie, erneuerbare Energien: Fortsetzung der Arbeitskreise Energiemanagement, Aufbau eines Kompetenzclusters: Wissenstransfer aus den Zentren in die Region Tourismus als Chance</p>	<p>kein klares Profil der Region in wirtschaftlicher Hinsicht Clustering nicht möglich</p>
<p>Kooperation und Kommunikation, Marketing aktive Gewerbevereine Wettbewerb + Kooperationsansätze regionale Werbung Region Wirtschaftssymposium (jährlich)</p>	<p>shz: /Medien. Regionszuschnitte nach wie vor ungünstig für die Betriebe gute IT-High-Tec Unternehmen nicht bekannt Selbstdarstellung der Betriebe unzureichend, um diese zu finden, Ansatz: zu Hause gucken Betriebsnachfolge</p>	<p>Die Region, das ETS Logo ist gesetzt, Kooperation der HGV'n, Messen Vernetzung der innovativen Betriebe der Region, Aufbau einer Plattform Informationen der Wirtschaftsförderer über der ETS GmbH in die Region, klare Strukturen</p>	<p>Konkurrenz statt Kooperation</p>
<p>Ausbildung, Qualifizierung Kompass für Jugendliche zur Berufsfindung geringere Probleme mit den Jugendlichen als in Städten</p>	<p>Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungsbereitschaft sinkt schlechte ÖPNV Anbindung Akzeptanz für Weiterbildung bei Betrieben und Beschäftigten</p>	<p>mehr Praktika, frühere Praktika Kontakt Schulen – HGV'n Plattform anschieben Förderung einzelner Schüler Schaffung von Trägermedien: HGV'n berufliche Perspektiven für Mütter Qualifizierung Älterer</p>	<p>unterschiedliche Weiten Wirtschaft-Schule Erreichen der Jugendlichen und der Beschäftigten</p>

Wirtschaft

In der Expertenrunde Wirtschaft und Landwirtschaft wurde die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem GIEK zugrunde gelegt und anschließend in Fortsetzung der Diskussionen auf der Auftaktveranstaltung intensiv über die Chancen der Entwicklung diskutiert. Daher wurde der Aufbau der Tabelle anschließend deutlich verändert. Folgende Zielsetzungen lassen sich ableiten:

Bewältigung des Strukturwandels über Leitprojekte und anderer Förderprogramme

Verbesserung der Verkehrs- und Grundinfrastruktur (Breitband, Erfassung des Bedarfs im Straßen- und Wegebau, integrierte Konzepte)

Nachfragegerechte Flächenentwicklung (Gewerbegebiete, Altstandorte, Sonderflächen: Beratungs- und Unterstützungskompetenzen in der Region/ für die Region optimieren)

Regionale Wertschöpfung stärken (regionale Produkte, Tourismus, Bioenergie, erneuerbare Energie)

Synergien über Kooperation, Kommunikation und Marketing herstellen (Vernetzung innovativer Betriebe, Selbstdarstellung, gemeinsame Messen)

Ausbildung und Qualifikation verbessern (Schule, HGV'n, IHK)

Für die wirtschaftliche Entwicklung werden ebenfalls die „normalen“ Wege der Wirtschaftsförderung und der dort vorhandenen Förderprogramme zu nutzen sein. Im Rahmen der Initiative AktivRegion werden Maßnahmen zur Schaffung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze, Umnutzungen, Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungsstandes und zur Netzwerkbildung eine Rolle spielen können.

Standortfaktoren Jugend, Familie, Zukunftsfähigkeit				
Stärken	Schwächen	Chancen	Herausforderungen	
<p>Profil Familienfreundlichkeit Familienfreundlichkeit in der Diskussion Bundesweit, in Dithmarschen Aktion Kinder-jugend- und familienfreundliche Gemeinde in SI-FI, Chefsache Familie lokale Bündnisse für Familie Sozialraumansatz in NF</p>	<p>unterschiedliche Ansätze auf Kreisebene zahlreiche Handelnde nicht alle Kriterien beeinflussbar</p>	<p>Barrierefreiheit flexible Betreuungsangebote Vereinbarkeit von Familie und Beruf Arbeitsplätze, günstiger Wohnraum Familienfreundliche Angebote der Vereine Unterstützung von Familien: auch Einbindung Älterer, welcome-Projekte = viele familienfreundliche Angebote schaffen Netzwerke aufbauen</p>	<p>Regionszuschnitt schwierig für die Akteure Andere Handlungsansätze</p>	
<p>Angebote Kinder- und Jugendliche Krippenplätze und Tagesbetreuung entwickeln sich überall Öffnung der Schulen für außerschulische Angebote hauptamtliche Jugendbetreuung, ehrenamtliche Betreuung Qualifizierungsangebote Nachwuchs und Ehrenamt vorhanden Jugendtreffs vorhanden Freizeitangebote in Kombination mit Tourismus verbessert</p>	<p>Bedarf schwer zu erfassen, längere Betreuung erforderlich Nachmittagsangebote in Schulen verändern Jugendarbeit Informationsfluss und Veränderungen sind Dauerthema Hallen stehen oft nicht zur Verfügung Angebote im Winter schlechter</p>	<p>flexible Angebote schaffen, unterschiedliche Modell an unterschiedlichen Orten Profilierung der Kitas, Grundberatung Logopädie wirtschaftliche Einheiten, Trägerschaften Regionalkonferenz über Angebotsgestaltung Neukoordination der Jugendarbeit, Vernetzung der vor Ort-Foren, von Kiga, Schule, JUZ Jugendarbeit mit neuen Medien zeitlich befristet/ bedürfnisorientierte Angebote, flexible Angebote mobile Angebote, Jugendbuden</p>	<p>Finanzierung Bearbeitung in den Ämtern, zu viel für AktivRegion unterschiedliche konzeptionelle Ansätze Missbrauch, Zugangskontrollen demografischer Wandel</p>	
<p>Schullandschaft – Platz für Jugendliche betreute Grundschule, Ganztagsangebote Entscheidungen, ob Regionalschulen oder Gemeinschaftsschulen sind getroffen</p>	<p>Breitbandversorgung in Schulen nicht immer gegeben</p>	<p>Profilierung der Schulen Erfahrungsaustausch zur betreuten Grundschule Kompass zu Praktika und Ausbildung zusammenfassen und ins Netz Ernährung als Thema</p>	<p>Blick auf 2011 (sinkende Schülerzahlen) Verhaltensauffälligkeit nimmt zu, Sozialarbeit wird benötigt sprachliche Defizite</p>	
<p>Mobilität teilweise eigene Busse in Ämtern und Gemeinden Bedarftaxi, Nachttaxi in Nordriesland, Oeversee, Kropp Anrufsammeltaxi (Kropp)</p>	<p>Anbindung an Berufsschule Schleswig schwierig Erreichbarkeit der Grundversorgungsstandorte, Ärzte</p>	<p>ETS Bus, private Organisation Fahrdienstkonzepte Austausch der Informationen Förderprogramm equal MOVE auswerten Barrierefreiheit herstellen</p>	<p>Mobilitätsprobleme durch Schulzusammenlegungen Organisation ÖPNV durch die Kreise</p>	

<p>Attraktives kulturelles und soziales Leben Familienfreundliche Angebote zahlreiche Angebote der Vereine</p>	<p>nicht genug Nachwuchs für alle Vereine</p>	<p>Kooperationen, Veränderungen Bestandsaufnahme des Angebotes der OKR und VHS, der wichtigsten Treffpunkte Gemeinsame Nutzung von Angeboten Angebote zielgruppenspezifisch überprüfen Attraktivität für Senioren steigern Einbindung von Älteren zur Entlastung von Familien Verknüpfung mit Regionavermarktung</p>	<p>Auswahlkriterien für investive Projekte finden: Verknüpfung kulturelles Erbe Veranstaltungskalender technisch unterschiedlich, Bewertung unterschiedlich</p>
<p>Grundversorgung Thema wird bearbeitet</p>	<p>Thema wird sich verschärfen und ausweiten: Gesundheitsbereich ist problematisch, Dienstleistungen, Beratungsangebote insgesamt</p>	<p>Marktreffs weiterentwickeln Lebenszentren einrichten</p>	<p>ggf. Standortproblematik</p>
<p>Nachfragegerechte Wohnungen barrierearme und barrierefreie Wohnungen in den größeren Orten vorhanden</p>	<p>nachlassende Nachfrage Wandel der Wohnformen Anpassung von Baugebieten</p>	<p>keine Thema für die AktivRegion Änderung und Aufhebung von B-Plänen</p>	
<p>Kommunale Liegenschaften gute Ansätze zum Energiemanagement Wenig Probleme</p>	<p>Veränderungen durch Schulreform Veränderungen durch Funktionalreform</p>	<p>Nachnutzungskonzepte Verbindung zur Grundversorgung und Treffpunkten Energieeffizienz steigern</p>	
<p>Technische Infrastruktur Entsorgung wenig Probleme neue Möglichkeiten der Wärmeversorgung mit regenerativen Energien</p>	<p>Breitbandversorgung nicht überall gegeben Wärmekonzepte fehlen Schwierigkeiten im Umgang mit Energieversorgern</p>	<p>neue Fördermöglichkeiten Breitband Austausch der Möglichkeiten Energiemanagement, Klimaschutz als Schwerpunkt Bildung von Einkaufsgenossenschaften Energieeinsparungen, auch Gewerbe motivieren</p>	<p>Zugangsvoraussetzungen schwierig, unterschiedliche Problemlagen in den Gemeinden Größenordnungen, Effizienz beachten</p>

Standortfaktoren Jugend, Familie, Zukunftsfähigkeit

Die Aufbereitung des Themas der wichtigsten Standortfaktoren für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinden gestaltete sich zunächst schwierig. Das Thema ist äußerst komplex. Gelöst wurde der Knoten durch eine Gliederung in Unterthemen. Das Thema Jugend war bereits in der Auftaktveranstaltung gesetzt. Die Expertenrunde legte für die Weiterbearbeitung im Rahmen der AktivRegion Eider-Treene-Sorge den Schwerpunkt auf Austausch und Vernetzung (Vor-Ort-Foren, Akteure der Jugendarbeit, Regionalkonferenz zum Zusammenspiel Schule-Jugendarbeit, Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu Ausbildung und Praktikum, Austausch zu Weiterbildungsangeboten, Mobilitätskonzepten sowie der Kreation innovativer Angebote).

Aufgeworfen wurde die Frage, ob die Eider-Treene-Sorge-Region sich als familienfreundliche Region positionieren kann. Hierzu wurden in einer zweiten Runde alle eingeladen, die an dem Thema arbeiten. Im Ergebnis sollen im Rahmen der AktivRegion zahlreiche familienfreundliche Projekte durchgeführt werden, die Kriteriendiskussion und Anerkennungsdiskussion wird hier jedoch nicht geführt. Der Vernetzungsansatz wurde hier bestätigt, das Themenspektrum um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Entwicklung von beruflichen Perspektiven und der Weiterentwicklung der Angebote von Vereinen, OKR und VHS im Rahmen des demographischen Wandels ergänzt (auch in Richtung Entlastung von Familien).

Die dritte Runde bezog dann die kommunalen Sichtweisen stärker mit ein. Eine Runde aus den Leitenden Verwaltungsbeamten und Amtsvorstehern hat sich ebenfalls damit beschäftigt, welche Themen in der AktivRegion bewegt werden können. Es gab keinerlei Abweichungen in der Einschätzung. Hervorgehoben wurde in dieser Runde vor allem die Bedeutung des Klimaschutzes und die notwendige Verknüpfung der Merkmale Weiterentwicklung des kulturellen Erbes mit der Bewahrung des kulturellen Erbes und der touristischen Entwicklung.

Für die Attraktivität der Gemeinden ist die Grundversorgung und die medizinische Versorgung ein wichtiges Thema. Von allen Seiten wurde die Notwendigkeit der Weiterentwicklung von Leitprojekten wie Markttreffs, Gesundheitszentren und Lebenszentren bestätigt.

6. Ziele – Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge - Aktiv Region Eider-Treene Sorge

Die Zielsetzungen der Entwicklungsstrategie sind eine konsequente Weiterentwicklung des nachhaltigen Entwicklungskonzeptes für die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge von 1990 und des GIEK aus dem Jahr 2002. Sie berücksichtigt die gesellschaftlichen Veränderungen, fördert die entwickelten Stärken und berücksichtigt den demographischen Wandel sowie den Klimaschutz. Sie gelten sowohl für die gesamte Flusslandschaft als auch für die AktivRegion Eider-Treene-Sorge.

Allgemeine Entwicklungsziele für die Flusslandschaft

Übergeordnet soll die Zukunftsfähigkeit der Region hergestellt und verbessert werden.

- Stärkung der Identität der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge
- Stärkung der regionalen Handlungskompetenzen
- Synergiegewinnung durch Kooperationen
- regionale Wertschöpfungsketten stärken
- agrarische Wertschöpfung und Diversifizierung stärken
- touristische Strukturen und Angebote stärken
- Erhaltung und Weiterentwicklung der ganz besonderen Natur- und Kulturlandschaft und ihren Kulturgütern
- Jugend- und Familienfreundlichkeit verbessern
- Ausbildung und Qualifizierung ermöglichen und verbessern
- Grundversorgung (Lebensmittel, Gesundheit, Treffpunkte) sicher stellen
- Klimaschutz durch Energiemanagement und regionale Produkte

Die entwickelten Ziele sind kongruent mit den sechs Oberzielen des Zukunftsprogramms für den ländlichen Raum:

- gemeinsamer Leitgedanke, Verbesserung der Lebensqualität
- Steigerung der Wirtschaftskraft und Beschäftigung (wirtschaftliche Entwicklung)
- Verbesserung des Bildungsstandes (kulturelle Entwicklung)
- Verbesserung der Umweltqualität (ökologische Entwicklung)
- Verbesserung der Lebensverhältnisse (soziale Entwicklung)
- Aufbau integrierter Netzwerke (Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerkbildung).

Diese allgemeinen Zielsetzungen werden in der weiteren Bearbeitung mit den Akteuren in den jeweiligen Handlungsfeldern konkretisiert.

7. Entwicklungsstrategie – Handlungsfelder und Leitprojekte

7.1 Grobstrategie für das Gebiet der Eider-Treene-Sorge GmbH

In Übereinstimmung mit den Entwicklungsstrategien der benachbarten Regionen Südliches Nordfriesland und Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg sollten folgende Handlungsfelder/ Schwerpunktthemen weiterhin für den Bereich der gesamten Fußlandschaft bearbeitet werden:

1. **die Weiterentwicklung und Inwertsetzung der besonderen Kultur- und Naturlandschaft**
2. **die weitere touristische Entwicklung der Flusslandschaft.**

Für die übrigen Handlungsfelder in Wirtschaft und Landwirtschaft, der Zukunftsfähigkeit der Kommunen inklusive der Jugendarbeit konnte kein klares Profil auf der Ebene der Flusslandschaft herausgearbeitet werden. Daher ist der dritte Schwerpunkt in diesem Rahmen zunächst:

3. **der Aufbau weiterer integrierter Netzwerke** zu Themen mit gemeinsamem Nutzen, Herausarbeiten von Themenfeldern in der **Jugendarbeit, im Bereich Wirtschaft und Landwirtschaft und für die Zukunftsfähigkeit der Kommunen.**

Die Schwerpunktthemen knüpfen damit unmittelbar an die Strategie im Rahmen von LEADER+ an, in der die Nutzung der kulturellen Vielfalt und der natürlichen Ressourcen der Region für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung im Vordergrund standen.

Um die Herausforderungen an die Zukunft zu bewältigen, wird bei den eigenen Stärken angesetzt. Die erkannten Chancen sollen genutzt werden. Hierzu muss die Vielfalt besser in ihren Besonderheiten erkannt, beschrieben und präsentiert werden, die Qualitäten müssen in jeder Hinsicht gestärkt werden. Daher bilden folgende Maßnahmenbereiche den Rahmen für die zu entwickelnden Projekte:

- **Profilierung der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge**
- **Bündelung und Stärkung der Kompetenzen**
- **Präsentation der Flusslandschaft nach innen und nach außen**

Auf der Ebene der gesamten Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, sollten sich die Maßnahmen im nicht-investiven Bereich bewegen, da sie auch Teilbereiche der Aktiv Region Südliches Nordfriesland einbeziehen. Die Überschneidungsbereiche sind in den Entwicklungsstrategien berücksichtigt.

Die Maßnahmen auf der Ebene der Flusslandschaft dienen vor allem der Bereitstellung von Informationen über das Gebiet oder sind Studien zum ländlichen Kulturerbe, sie tragen zur Kompetenzentwicklung bei oder sind Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, sie beziehen sich auf die gesamte Region.

Die Leitprojekte sollen nach Möglichkeit über andere Förderansätze (andere Förderprogramme, Projekte außerhalb des Grundbudgets) finanziert werden. Die Kooperationsprojekte bedürfen einer gemeinsamen Finanzierung. Die Auswahlkriterien sind in Kapitel 8 benannt.

Profilierung der Flusslandschaft in den Handlungsfeldern Tourismus und Natur- und Kulturlandschaft

Konzeptionelle Arbeiten sind die Grundlage einer Profilierung. Dies gilt für die Herausbildung von Landschaftselementen, von grundlegenden Arbeiten über Naturerhaltung und Beschreibung der Natur, aber auch von Tourismuskonzepten (allgemein und für Kulturtourismus und Naturerleben und Produktentwicklung im Naturtourismus und Kulturtourismus). Hierzu gehören die Weiterentwicklung des Wasser- und des Rad-, Wander- und Reittourismus, die Darstellung der Flüsse als verbindendes Element, die Baukultur mit Bauernhäusern, Windmühlen und wasserwirtschaftlichen Objekten, die speziellen archäologischen Funde, die Museenlandschaft (landschaftsgeschichtliche und kulturelle Besonderheiten). Auch Konzeptionen zur Grünlandnutzung (Basis für Regionsprodukte), Reetanbau und die Strukturierung der Produktpalette für regionale Produkte sollte ebenfalls auf der Ebene der Flusslandschaft erfolgen wie ggf. auch die Entwicklung einer Regionalmarke.

Leitprojekte – wichtige Kooperationsprojekte

- Tourismuskonzept für die Flusslandschaft als Zugang zum Zukunftsprogramm Wirtschaft - Berücksichtigung langfristiger Perspektiven der nachfolgenden Zielgruppen (Migrationshintergrund, mit Kindern),
- Marketingkonzept und nachfrageorientiertes Kommunikationskonzept im Tourismus,
- Konzeption zum Naturtourismus, z.B. Naturpark Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge,
- Fortführung des Reetprojektes, gemeinsames Knickpflegeprogramm,
- generelle Zusammenarbeit im Bereich Radfahren, Reiten, Kanu, Angeln mit Südlichem Nordfriesland, gern auch in Fragen von Personenschiffahrt, Naturbadestellen, Wohnmobilstandorten, Angelscheinern, Rücktransport. Durch den Beitritt des Amtes Hohner Harde zur AktivRegion Eider-Treene-Sorge wird sich der Kooperationsbedarf mit der AktivRegion Wirtschafts- und Lebensraum Rendsburg in diesen Fragen zwar reduzieren, ist aber nicht aufgehoben,
- Angebots- und Produktentwicklung zum Radtourismus mit Südlichem Nordfriesland, Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg und Schlei-Ostsee (Inwertsetzung der Themenrouten wie z.B. Audiotracks für den Wikinger-Friesen-Weg für die touristische Arbeitsgemeinschaft, Implementierung der Servicekette, Eider-Treene-Sorge-Radweg etc.),
- Umsetzungsstrategien für die und Vernetzung der Reitwegekonzepte (Produktentwicklung) in Kooperation mit den benachbarten AktivRegionen: Dänischer Wohld/Hüttener Berge, Mitte des Nordens, Südliches Nordfriesland, ggf. auch als INTERREG-Projekt,
- Konzeptionen zum Kulturtourismus unter Berücksichtigung der bekannten und der neueren Funde in Hollingstedt (Wikinger) und Hüsby (Kultstätte) in Zusammenarbeit mit Schlei-Ostsee und Südlichem Nordfriesland,
- Entwicklung einer Regionalmarke ggf. in Zusammenarbeit mit den AktivRegionen an der Nordsee.

Bündelung und Stärkung der Kompetenzen in allen Handlungsfeldern

Im Handlungsfeld Tourismus erfolgt die Bündelung der Kompetenzen bereits über den **Arbeitskreis Tourismus**, im Handlungsfeld **Natur- und Kulturlandschaft** ist die Einrichtung eines **Handlungsfeld-Arbeitskreises** gewünscht. Beide Arbeitskreise sind auf die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge bezogen.

In den übrigen Themenfeldern Wirtschaft, Landwirtschaft und im großen Bereich der Zukunftsfähigkeit der Kommunen (Jugend, Familien, Zukunftsfähigkeit der Infrastruktur lässt aufgrund der Komplexität des Themas und der vorhandenen Arbeitsstrukturen keine ganz klare Zuordnungen zu den Gebietszuschnitten vornehmen. Zur Zeit zeichnet sich seitens der Akteure der Wunsch ab, in folgenden Themenbereichen gemeinsame Arbeitsstrukturen zusammen mit der Region Südliches Nordfriesland aufzubauen:

- **im Handlungsfeld Jugend**
- **im Handlungsfeld Wirtschaft und Landwirtschaft inkl. regionale Produkte und Energiewirtschaft)**
- **im Handlungsfeld zukunftsfähige Kommunen**

Über die Übergangsmanagements werden daher Treffen zur Konkretisierung der Entwicklungsstrategien erforderlich werden, um zu klären,

1. welche Projekte in welchen Regionszuschnitt am nutzbringendsten zu bearbeiten sind
2. welche Projekte mit Unterstützung der Regional- und LAG Managements durchgeführt werden können und welche Themen als eigenständige (Kooperations-) Projekte weitergeführt werden sollten.
3. Der Beitritt des Amtes Hohner Harde zur Aktiv Region Eider-Treene-Sorge hat bereits viele Fragen der Regionszugehörigkeiten gelöst.

Leitprojekte – wichtige Kooperationsprojekte

Aufbau von Handlungsfeldarbeitskreisen oder **Netzwerken** in sinnvollen regionale Zuschnitten:

- Fortführung des **AK Tourismus auf der Ebene der Flusslandschaft** und Initiierung der Qualifizierungsoffensive (Quartiere, Service und Angebote)
- Aufbau eines **AK Natur- und Kulturlandschaft für die Flusslandschaft** mit dem Zielen: Vernetzung der Institutionen und Einrichtungen der Umweltbildung unter Einbindung der Schulen, Vernetzung der lokalen Bündnisse, Verknüpfung Naturschutz/ Wasserschutz, Aufbau einer Logistik für Regionalvermarktung, Vernetzung der Museen
- Aufbau von Netzwerken in der Jugendarbeit zu den Feldern: Erfahrungsaustausch Jugendhilfe/ Jugendarbeit in Haupt- und Ehrenamt, zu Mobilitätskonzepten, Verknüpfung Schule-Jugendarbeit, Vor-Ort-Foren, Förderung Einzelner
- Aufbau von Netzwerken im Bereich Wirtschaft und Landwirtschaft: Wirtschaftsförderer auf Arbeitsebene, Vernetzung der HGV'n, Vernetzung Schulen und Wirtschaft zu Praktika und Ausbildung, Weiterbildungsangebote, Perspektiven für Mütter, Vernetzung der innovativen Betriebe

- Aufbau von Netzwerken zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit der Kommunen: Erfassung und Bewertung der Strukturen und der Angebote der Volkshochschulen, Kulturringen und Vereine vor dem Hintergrund von Verbesserungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Weiterbildung, der Gesundheit und der Schaffung von Netzwerken zur Sensibilisierung der Bevölkerung für gesunde Ernährung und Regionalprodukte, Aufbau eines umfassenden Energiemanagements

Präsentation der Region

In allen Handlungsfeldern hat neben der Profilbildung und der Netzwerkbildung/ Qualifizierung auch die Präsentation der Region, die Darstellung nach innen und nach außen eine Rolle gespielt. Die Bereitstellung von Informationen über das Gebiet kann in sehr unterschiedlichen Formen geschehen: zum einen über regelmäßige Newsletter, regelmäßige Informationen der Akteure in Form von Regionaltagen, „Frühlingsgesprächen“ über www.eidertreene-sorge.de, regelmäßige Presseinformationen o.ä. oder aber auch über Publikationen in Büchern, Führern (Naturerlebnis, Kulturlandschaft, Baukultur, Filme, Hörspiele/ Hörbücher/ Hörsequenzen, Energieregion, regionale Produkte), ferner die Präsentation der Region auf Messen, Tagungen sowie über Sticker, Schilder, Infotafeln, Ausstellungen.

Leitprojekte – wichtige Kooperationsprojekte

Leitprojekte im Sinne von Projekten von landesweiter Bedeutung sind derzeit noch nicht zu definieren, Abgrenzungskriterien sind seitens des Landes noch nicht bekannt. Für die Flusslandschaft insgesamt werden auch in diesem Maßnahmenbereich die Projekte in den Bereichen Tourismus sowie Natur- und Kulturlandschaft vorwiegend Kooperationsprojekte sein. Konkrete Projekte sind:

- ein Öffentlichkeitsetat für das Regionalmanagement insgesamt
- Fortführung des gemeinsamen touristischen Marketing
- Aufbau eines Marketing für Regionsprodukte
- Präsentation der Region im Multimar-Wattforum

7.2 Entwicklungsstrategie für die AktivRegion Eider-Treene-Sorge

Die Entwicklungsstrategie für die Flusslandschaft legte den Schwerpunkt auf den nicht-investiven Bereich (Strategien, Konzepte, Netzwerke), da immer mehrere AktivRegionen betroffen sind. Die Projekte bezogen sich klar auf die strategischen Maßnahmenbereiche

- Profilierung der Region
- Kompetenzentwicklung in der Region und
- Präsentation der Region nach innen und außen.

Für die Umsetzung der Entwicklungsziele für die Eider-Treene-Sorge-Region in allen Handlungsfeldern gewinnen zwei weitere Maßnahmenbereiche im stärker investiven Bereich an strategischer Bedeutung:

- die Herstellung von Wegeverbindungen, Leitungstrassen etc. und
- die Modernisierung und Anpassung der Infrastrukturen.

7.2.1 Handlungsfeld Natur- und Kulturlandschaft

Leitprojekte (auch über andere Förderansätze und –programme)

- Präsentation der bronzezeitlichen Kultanlage in Hüsby
- Präsentation der Funde in Hollingstedt
- Fortsetzung des Reetprojektes/ Reetdächer
- gläserne Steinschleuse mit Museum
- Weiterentwicklung der Naturerlebnisräume und –zentren
- neuer Naturerlebnisraum in Wanderup
- ggf. Naturpark
- Archepark am Treenetal

Weitere konkrete Projekte

Eiderdeicherleben (Fortsetzung in Stapelholm), Ein- und Ausstiegsstellen Kanutourismus, Vernetzung und Ausbau der Museen (u.a. Vogelmuseum in Hohn), Verknüpfung von Pflegekonzepten mit Regionalvermarktung, Straßenquerungen für Kanuten, 2. Fähre in Hohn, Lückenschließungen und Produktentwicklung bei den regionalen Rad-, Reit-, und Wanderwegen (z.B. Reetinfofad, Geo-Tour, Querbeet durch die Flusslandschaft), Naturbadestellen, Weiterentwicklung aller Naturinformationszentren, Herrichten von typischen Landschaftselementen (z.B. Wernersee), Mühlenrad historische Wassermühle in Elsdorf.

Kooperationen

Radweg alte Bahnstrecke Hohn-Fockbek

Eidermühle in Friedrichstadt, Grachtendorf, großer Garten

7.2.2 Handlungsfeld Tourismus

Leitprojekte (auch über andere Förderansätze und –programme)

- konzeptionell: Ebene Flusslandschaft, siehe dort
- Leitprojekte aus dem Handlungsfeld Natur- und Kulturlandschaft
- Hafengebäude Pahlen
- Erlebnisschleppermuseum
- Modernisierung/ Anpassung der Campingplätze
- Bootshäfen/ Liegeplätze

Weitere konkrete Projekte

siehe oben und Campingplätze/Wohnmobilstandorte, Kombinationsangebote mit Museen, tourismusorientierte Ortsgestaltung (auch „Ampelsysteme“ für Handicaps), Infotafeln

Kooperationen siehe Flusslandschaft, siehe oben

7.2.3 Handlungsfeld Wirtschaft und Landwirtschaft

Leitprojekte (auch über andere Förderansätze und –programme)

- Ableitung des Bedarfes im Wirtschaftswegebau
- Herstellung von Verkehrsverbindungen
- Breitbandversorgung
- Nahwärmekonzepte und Leitungen
- Konversionsprojekte Eggebek und Tarp!
- Markttreffs
- Gesundheitszentren

Konkrete Projekte

konzeptionell: siehe Flusslandschaft, Erarbeitung und Umsetzung von integrierten Wegekonzepten, Fahrwegmanagement, AK Energiemanagement, Umsetzung der Zusammenarbeit Schulen-HGV, Schaffung einer Akzeptanz für Weiterbildung bei Betrieben und Beschäftigung über HGV'n, Kompass für Jugendliche überall

Kooperationen siehe Flusslandschaft

7.2.4 Handlungsfelder Jugend und Zukunftsfähigkeit der Kommunen

Leitprojekte (auch über andere Förderansätze und –programme)

- Markttreffs/ Gesundheitszentren/ Lebenszentren
- Jugendarbeit mit neuen Medien (noch nicht konkretisiert)
- Energiemanagement

Konkrete Projektansätze

siehe auch Flusslandschaft sowie: Kompass zu Praktika und Ausbildung zusammenfassen und ins Netz, Erfahrungsaustausch betreute Grundschule, Regionalkonferenz zur Angebotsgestaltung an den Schulen, Neukoordination der Jugendarbeit, flexible, bedürfnisorientierte und mobile Angebote für Jugendliche, Mobilität als Thema inkl. Barrierefreiheit, Anpassung der Bildungs- und Vereinsangebote an die zielgruppenspezifischen Bedürfnisse, Nachnutzungskonzepte für kommunale Liegenschaften

Kooperationen: über die aufgebauten Netzwerke, siehe Flusslandschaft

8. Kriterien zur Projektauswahl

Bei der Projektauswahl muss zunächst überprüft werden, ob Ausschlusskriterien vorliegen.

8.1 Ausschlusskriterien

Die Ausschlusskriterien werden z.T. durch Landesvorgaben in den Förderprogrammen und den Förderrichtlinien bestimmt. Bekannt sind folgende Ausschlusskriterien:

- eine Förderung über andere EU-Programme, zur Kombination mit anderen Bundes- oder Landesprogrammen erfolgt noch eine Klarstellung seitens der MLUR
- Projekt ist bereits begonnen

8.2 weitere Voraussetzungen

Natürlich müssen die Projekte den EU-Verordnungen entsprechen und richtlinienkonform sein, die Maßnahme muss wirtschaftlich und zweckmäßig sein. Die Kofinanzierung ist gesichert und die Nachhaltigkeit ist gegeben (Ergebnis ist nachhaltig gesichert).

Bezüglich der Umsetzung dieser Entwicklungsstrategie muss auch eine Abgrenzung zu den Projekten mit landesweiter Bedeutung erfolgen.

Ein Projekt, was zu keinem Entwicklungsziel beiträgt, sollte keine Förderung erhalten.

8.3 Auswahlkriterien

Positiv für die Förderung sollten sich folgende Ansätze auswirken:

- einen Beitrag zu möglichst vielen Entwicklungszielen
- bei teilträumlichen Projekten: modellhafte, innovative Ansätze, von denen die Partner lernen können
- Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien: Ökonomie, Ökologie, soziale und kulturelle Dimension, institutionelle Dimension (Netzwerkbildung), positiv gewichtet werden Ansätze zur Bewältigung des demographischen Wandels und zur Berücksichtigung des Klimaschutzes (Beitrag zur CO₂-Reduzierung).

8.4 Nachhaltigkeitskriterien

	Gewichtung durch den Vorstand	Bewertung	Bemerkungen	Punktzahl
Anzahl der Entwicklungsziele		1-11		
Ökonomie: direkte und indirekte Arbeitsplatzwirkung, Wertschöpfungsbeitrag, Beitrag zur Diversifizierung der Landwirtschaft, Bewältigung des Strukturwandels		1-5		
Ökologie: Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft, der Landschaftselemente, der Artenvielfalt, der CO ₂ -Reduzierung, Ressourcenschutz		1-5		
Soziale und kulturelle Dimension: Ausbildung und Qualifizierung, Kinder- und Jugendfreundlichkeit, Familienfreundlichkeit, demographischer Wandel, Erhalt der Kulturgüter		1-5		
Institutionelle Dimension: Schaffung von Netzwerken, Integration in Netzwerke, Anzahl der Projektpartner, Stärkung der Handlungskompetenzen, Synergiegewinnung		1-5		
Beitrag zur Identität der Flusslandschaft oder Innovationsgehalt/ Modellhaftigkeit				
Summe				

Die Auswahlkriterien bedürfen einer Verfeinerung im Konfliktfall. Dies ist möglich durch erneute Gewichtung der Ziele und einer differenzierteren Bewertung der Nachhaltigkeitskriterien.

Die Festlegung ist dann sinnvoll, wenn die Projekte konkretisiert sind und die Qualitäten konkurrierend zu betrachten sind.

9. Prüfindikatoren – Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung

Die Zukunftsfähigkeit der Region zu erhalten, steht im Vordergrund für die Akteure. Inwieweit dieses Ziel erreicht werden kann, wird durch die Summe aller Projekte zu ermitteln sein.

Ziel 1: Stärkung der Identität der Flusslandschaft

Alle wesentlichen Elemente der Flusslandschaft sind konzeptionell erfasst und im Profil benannt:

Anzahl der Projekte, die zur Profilbildung der Region beitragen

Anzahl der Projekte, die die Region präsentieren

Anzahl der gemeinsam finanzierten Projekte.

Ziel 2: Stärkung der regionalen Handlungskompetenzen

Teilnehmer an den Qualifizierungsangeboten der FH Westküste

TN Infoveranstaltungen zu Qualität bei Quartieren

neue Zertifizierungen, Anzahl Qualitätscoaches

Anzahl der Kurse zur Qualifizierung der regionalen Akteure

Anzahl der durchgeführten Arbeitskreise

Ziel 3: Synergien durch Kooperationen

Beteiligung der gesamten Flusslandschaft an den Arbeitskreisen Tourismus und Kultur- und Naturlandschaft

Anzahl der Kooperationsprojekte

Anzahl der neuen Netzwerke

Ziel 4: Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten

Maßnahmen im Rad-, Reit-, Wander- und Wassertourismus

Maßnahmen zur Vernetzung der Unternehmen, zum Aufbau von „Clustern“

Anzahl der neugeschaffenen regionalen Produkte

Ziel 5: Stärkung der agrarischen Wertschöpfung und Diversifizierung

Anzahl der Umnutzungen, Kleinstunternehmen

Anzahl der Maßnahmen Urlaub auf dem Bauernhof

Anzahl der reittouristischen Projekte

Anzahl der Maßnahmen zur Stärkung der Regionalvermarktung

Fortführung des Reetprojektes

Ziel 6: Stärkung der touristischen Strukturen und Angebote

Arbeitskreis Tourismus mit allen Akteuren der Flusslandschaft: Realisierung der dort entwickelten Projekte auch touristische Infrastruktureinrichtungen im Natur- und Kulturtourismus

Anzahl geschlossener Lücken in Wegenetzen

Anzahl der Maßnahmen zu Produktentwicklung

Ziel 7: Erhaltung und Weiterentwicklung der ganz besonderen Natur- und Kulturlandschaft und ihren Kulturgütern

Anzahl der herausgearbeiteten Landschaftselemente

Anzahl der Pflegekonzepte

Anzahl der Maßnahmen zur Baukultur

Anzahl der Maßnahmen zum kulturellen Erbe

Ziel 8: Verbesserung der Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit verbessern

Anzahl der Jugendprojekte

Anzahl der Vernetzungen im Jugendbereich

Anzahl der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Anzahl der Projekte zur Kompetenzentwicklung

Anzahl der Projekte zur Barrierefreiheit

Anzahl der Projekte zur Mobilität

Angebotsveränderungen bei den Vereinen

Ziel 9: Ausbildung und Qualifizierung ermöglichen und verbessern

Anzahl der Qualifizierungsprojekte

Anzahl der Teilnehmer an Qualifizierungsangeboten

Anzahl der neuen Praktikumsratgeber

Anzahl der Projekte zur Weiterbildung

Ziel 10: Sicherung der Grundversorgung

Anzahl der erhaltenen und eingerichteten Markttreffs

Anzahl der Projekte zum Gesundheitsbereich/ Ernährungsbereich

Anzahl der Projekte zur Sicherstellung von Treffpunkten und Lebenszentren

Ziel 11: Klimaschutz

Treffen/ Arbeitskreise zum Energiemanagement

Maßnahmen im Bereich der Energiequellen

Maßnahmen im Bereich der Energieverteilung

Maßnahmen im Bereich Energieeinsparung (investiv und nicht-investiv, motivierend)

Maßnahmen im Bereich Vertragsangelegenheiten

Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung (Wegemanagement, Regionalprodukte)

10. Gesamtfinanzierungskonzept

Das Gesamtfinanzierungskonzept kann sich zur Zeit nur auf das gesamte Grundbudget der Aktiv Region Eider-Treene-Sorge beziehen. Aus Mitteln der Europäischen Union werden den AktivRegionen jährlich 300.000 Euro zur Verfügung gestellt. Diese sind für Projekte im Rahmen des Zukunftsprogramms ländlicher Raum und im Rahmen dieser Entwicklungsstrategie einsetzbar. Die Mittel der Europäischen Union bedürfen einer öffentlichen Kofinanzierung. Die kommunalen Partner haben die Kosten des LAG-Managements zu tragen und darüber hinaus im Grundsatz die Kofinanzierung zu übernehmen. Die Kofinanzierungserklärungen liegen vor.

LAG Management

Von dem Grundbudget soll eine qualifizierte Geschäftsstelle finanziert werden. Die förderfähigen Kosten der Geschäftsstelle sollen in der Regel 15 % des Grundbudgets der AktivRegion nicht übersteigen, die EU lässt einen Spielraum bis zu 20% zu. Angesichts der Größe der Region und der auslaufenden Stellen der Regionalbetreuer wird sich die Region untereinander und mit dem MLUR über den Spielraum verständigen. Die Förderquote für das LAG Management beträgt zur Zeit 55% inkl. Mehrwertsteuer.

Die genauen Kosten für das LAG Management sind derzeit noch nicht zu beziffern.

Projektfinanzierung

Die Projekte, die zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie realisiert werden, können nach allen Förderrichtlinien des Zukunftsprogramms ländlicher Raum bewilligt werden. Fördertatbestände, Zuwendungsempfänger sowie Art und Umfang der Förderung können daher variieren. Der Schwerpunkt wird voraussichtlich im Schwerpunkt 3: „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ mit der Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung und den ergänzenden Regelungen aus der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz liegen.

Die Mehrwertsteuer ist in der Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung zur Zeit grundsätzlich nicht förderfähig. Die Förderhöhe bei öffentlichen Projekten beträgt in der Regel 55%. Die konkrete Kofinanzierung ist projektbezogen zu erklären und sicher zu stellen. Die Bereitstellung von Zuschüssen für private Maßnahmen ist prinzipiell möglich, ist jedoch noch nicht diskutiert. Die Fördermittel bei Privatmaßnahmen bedürfen einer öffentlichen Kofinanzierung.

Zusätzlich werden für übergeordnete Projekte (Leitprojekte/Leuchtturmprojekte) weitere Mittel vom MLUR zur Verfügung gestellt, die beim ALR beantragt werden. Sie sind vorab in der Lokalen Aktionsgruppe (Vorstand) zu beschließen.

Weitere Fördermittel können über andere EU-, Bundes-, und Landesprogramme eingeworben werden. Touristische Projekte sind auf die Tourismusstrategie des Landes Schleswig-Holstein auszurichten.

11. Kurzfassung

11.1 Methodik – Vorgehen

Die integrierte Entwicklungsstrategie für die AktivRegion Eider-Treene-Sorge ist in mehrfacher Hinsicht eine integrierte Strategie: als Teil der Strategie für die gesamte Flusslandschaft, in Abstimmung mit den Nachbarregionen, unter Einbindung vorhandener Organisationsstrukturen und unter breiter Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner.

1. Schritt: Regionsanalyse

Die Regionsanalyse wurde anhand von Sekundärstatistiken, Literatur, Gutachten, Regionsgesprächen und Expertengesprächen vorgenommen. Im Ergebnis entstand eine Themenlandschaft.

2. Schritt: Regionsbewertung

Für die Regionsbewertung wurde die Gliederung der Themenlandschaft aufgegriffen. Zusammen mit den regionalen Experten wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt.

3. Ableitung der Zielsetzung - Strategieentwicklung

Aus der SWOT-Analyse wurden für die einzelnen Handlungsfelder die Zielsetzungen abgeleitet und zu 11 Oberzielen zusammengeführt. Der strategische Ansatz – der Weg zum Ziel – wurde hier im Grundsatz aufgezeigt und wird zusammen mit den Akteuren laufend konkretisiert.

11.2 Die Region und die Lokale Aktionsgruppe

Im Gebiet der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge wird bereits seit den 90er Jahren Regionalentwicklung durch eine kommunale GmbH betrieben. In Zusammenarbeit mit der GmbH hat sich die Region erfolgreich um weitere Mittel zur Regionalentwicklung im Rahmen der EU Gemeinschaftsinitiative LEADER+ beworben. Durch den flächendeckenden Ansatz und die Vorgaben zu den Regionsgrößen und -strukturen war es schwierig, den Regionalentwicklungsprozess nachhaltig und kontinuierlich fortzuführen. Doch im Konsens mit allen Akteuren wurde eine gute Lösung gefunden. Für das Gebiet der gesamten Flusslandschaft ist und bleibt die Eider-Treene-Sorge GmbH als kommunale GmbH federführend, unabhängig von Förderprogrammen und deren Laufzeiten. Im Gebiet der Eider-Treene-Sorge GmbH sind zwei AktivRegionen tätig: Die AktivRegion Eider-Treene-Sorge und die AktivRegion Südliches Nordfriesland. Das Vorgehen für die Erarbeitung der beiden Entwicklungsstrategien wurde abgestimmt, die Lenkungsgruppen haben teilweise parallel getagt. Für das Gebiet der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und der AktivRegion Eider-Treene-Sorge entstand eine zweigleisige Strategie: ein Grobkonzept mit überwiegend nicht-investiven Maßnahmen für das Gebiet der Flusslandschaft und eine integrierte Strategie für die AktivRegion.

Die Lokale Aktionsgruppe Eider-Treene-Sorge e.V. besteht aus kommunalen Akteuren und aus allen Wirtschafts- und Sozialpartnern, die für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie wichtig sind. Die Gründungsversammlung ist vollzogen, die Eintragung ins Vereinsregister steht noch aus. Die Lokalen Akteure kamen überein, bereits auf der Ebene der Mitglieder

mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner einzubinden, dies wird auf der Ebene der Entscheidungsfindung (Auswahl der Projekte) fortgeführt.

Die genauen Arbeitsstrukturen sind noch vom Vorstand festzulegen. Zwei Arbeitskreise werden voraussichtlich auf der Ebene der Flusslandschaft fortgeführt: der Arbeitskreis Tourismus und der Arbeitskreis Natur- und Kulturlandschaft. Für die übrigen Bereiche werden Arbeitskreise oder auch Projektgruppen gezielt nach den Aufgaben bzw. für die Projekte eingesetzt werden. Zur Koordinierung der Arbeiten ist ein Management, eine Geschäftsführung, erforderlich. Eine Zusammenarbeit mit der Eider-Treene-Sorge GmbH und mit der AktivRegion Südlichem Nordfriesland ist gewünscht.

11.3 Schwerpunktdaten

Die Beschreibung des Gebietes soll u.a. anhand von sekundärstatistischen Daten vorgenommen werden. Hierzu wurden die uns zugänglichen Statistiken auf Datensätze für die AktivRegion durchgesehen. Es blieb nicht bei Kreisdaten, sondern diese gaben zusammen mit dem Landesdurchschnitt das Referenzsystem. Aufbereitet wurden:

- die Bevölkerung im Jahr 2006
- die Bevölkerungsdichte 2006
- Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2006
- Bevölkerungsbewegungen 2005-2006
- Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1996 bis 2006
- Pendler am Arbeitsort und am Wohnort 2006
- Verhältnis Ackerland-Grünland (Basis 2003)
- Daten zur Agrarstruktur 2003

Die Daten zur Altersstruktur konnten nicht regional aufbereitet werden, - zu oft mussten die Werte aufgrund der kleinen Datensätze geschwärzt werden. Als Tendaussage wurden die Daten der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung vom November 2007 für die vier beteiligten Kreise aufbereitet.

In der gemeinsamen Steuerungsgruppensitzung der AktivRegionen Eider-Treene-Sorge und Südliches Nordfriesland am 7.11.2007 wurde vereinbart, die Daten entsprechend des vorliegenden Schemas parallel aufzubereiten, gleichartige Datensätze wurden von der Planungsgruppe Plewa zusammengestellt.

Karten zur Wasserrahmenrichtlinie fanden sich unter www.wasser-sh.de, die FFH und Vogelschutzgebiete wurden vom LANU zur Verfügung gestellt.

Im Ergebnis konnten anhand der Datenbefunde keine großen Unterschiede zwischen der AktivRegion Eider-Treene-Sorge und dem Gebiet der gesamten Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge festgestellt werden. Generell ist es ein dünn besiedeltes Gebiet mit einer Einwohnerdichte von rund 63,5 EW/km², der Gründlandanteil ist mit 67 % überdurchschnittlich und kennzeichnend. Die Bevölkerungsentwicklung verlief in den Ämtern in der Vergangenheit positiver als in den jeweiligen Kreise, doch in jüngster Zeit gleichen sich die Ergebnisse an. Bei den Bevölkerungsbewegungen ist – mit Ausnahme des Amtes Viöl – der natürliche Saldo negativ, die Zuwanderungen übersteigen jedoch die Fortzüge. Diese Entwicklung wird sich nicht fortsetzen können: Die Bevölkerungsvorausberechnungen bis zum Jahr 2025 auf Kreisebene sagen überall Abnahmen voraus. Die Veränderungen in den Altersgruppen sind

noch drastischer: In allen Teilräumen werden die Jahrgänge unter 20 Jahre (bis zu 30% weniger) und 20-45 Jahre (bis zu 24 % weniger) deutlich weniger stark besetzt sein. Diesem Rückgang steht in Dithmarschen ein leichter, in den übrigen Kreisen ein kräftiger Anstieg der Altersgruppe 45-65 gegenüber. Die Altersgruppe über 65 wird relativ am meisten anwachsen, es werden bis zu 33 % mehr sein, die zu dieser Gruppe gehören.

Ähnlich wie die Entwicklung der Bevölkerung verlief auch die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten durchschnittlich positiver als in den Kreisen. Doch im wirtschaftlichen Bereich zeigen sich deutlicher auch teilräumliche Unterschiede, sei es im Sinne von positiven Entwicklungen im Amt Kropp-Stapelholm oder auch den sichtbaren Auswirkungen des Abzuges der Bundeswehr besonders im Amt Oeversee. Ein Profil nach Wirtschaftsbe-
reichen kann nicht abgelesen werden.

Der Tourismus als wichtiger Wirtschaftszweig kann nicht anhand von sekundärstatistischen Daten für die Region beschrieben werden: Die amtliche Statistik erfasst lediglich Betriebe mit mehr als 9 Betten und ist daher keine geeignete Quelle. Der Schwerpunkt des Tourismus liegt im naturbezogenen Tourismus: Radfahren, Kanufahren, Reiten, Wandern, Baden an Naturbadestellen und Naturerleben insgesamt stellen die Hauptaktivitäten dar.

Zur Struktur der Landwirtschaft wird im Jahr 2008 eine neue Statistik erscheinen. Mit der Region Eider-Treene-Sorge ist die Gründlandnutzung (und damit eine Spezialisierung auf die Milchwirtschaft) verbunden. In der Region gibt es mehrere Ansätze zur Nutzung der erneuerbaren Energien und auch zur Regionalvermarktung (besonders in der Treene-Landschaft). Viel Aufmerksamkeit hat das LSE- und LEADER-Projekt zum Wiederaufbau von Reetflächen erzielt.

Im Bereich von Wasserschutz und Naturschutz sind die Grenzen der AktivRegion unerheblich: Wassereinzugsgebiete, Naturräume sowie die Schutzgebiete für Flora, Fauna und Habitate sowie nach der EU-Vogelschutzrichtlinie kennen keine Amtsgrenzen. Auf der Ebene der Flusslandschaft gibt es etwas größere Übereinstimmungen. Insbesondere die Schutzgebiete liegen zum großen Teil in den Niederungsgebieten.

11.4 SWOT-Analyse

Die vorgeschriebene Methode als SWOT-Analyse wurde sehr ernst genommen. Aus den Regionengesprächen, aus vorhandenen Materialien, Untersuchungen und Gutachten konnten erste Erkenntnisse gewonnen werden. Doch hier sollte über die Betrachtung der Stärken und Schwächen hinaus eine intensive Einschätzung über die Chancen und Risiken gewonnen werden. Vor allem die Chancen für die Regionalentwicklung mit dem Blick auf die Eider-Treene-Sorge-Region wurden in den Arbeitskreisen und Expertengesprächen in den Vordergrund gestellt. Die Ergebnisse wurden den Handlungsfeldern zugeordnet:

Natur- und Kulturlandschaft

Sehr wichtig war den Akteuren die Stärkung der Identität der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge durch die Verankerung des Namens und den Erhalt der Gebietseinheit. Die Alleinstellung der Flusslandschaft besteht im Vorhandensein aller Landschaftselemente. Wasser wird

als das verbindende Element angesehen. Dem Nachwuchs eine Chance zu geben, zu bleiben oder zurückzukehren stand ganz oben an.

Grundvoraussetzungen dafür sind der Erhalt der Natur als Kapital (Artenschutz, Naturschutz, Wasserschutz und deren Verbindung), die Stärkung der Landwirtschaft als Daseinsgrundlage (regionale Produkte, Regionalvermarktung, erneuerbare Energien, Wegesysteme), die Stärkung des kulturellen Erbes (Landschaftselemente, Kulturlandschaft, Siedlungswesen, Dorfentwicklung) sowie die Stärkung der Umweltbildung und die Stärkung des Naturtourismus.

Landwirtschaft

In den Diskussionen (AK Natur- und Kulturlandschaft, AK Wirtschaft und Landwirtschaft, AK Regionalvermarktung) wurde die Rolle der Landwirtschaft für die Kulturlandschaft hervorgehoben. Die generell positiven Tendenzen schaffen auch eine positive Grundstimmung, die Arbeitsbelastung der Familien und der Fachkräftemangel stehen dem entgegen. Die durchaus vorhandenen guten Ansätze in der Regionalvermarktung sollen weiter ausgebaut werden: Marketing, Logistik und die Sensibilisierung der heimischen Bevölkerung wurden als wichtige Stellschrauben herausgearbeitet. Erneuerbare Energien sind in der AktivRegion Eider-Treene-Sorge ein sehr wichtiges Thema. Genutzt werden Knickholz, Biogas, Wind, Solar/ Photovoltaik in unterschiedlichem Umfang. Die neuen Fördermöglichkeiten über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) wurden begrüßt. Grundwasser- und Erdwärmennutzung wurden angesprochen. Hohe Bedeutung wurde dem Aufbau von Kompetenzclustern bzw. eines Wissenstransfers aus den Zentren in die Region beigemessen.

Tourismus

Unter Federführung der FH Westküste waren die 5 Maßnahmenbereiche:

Vermarktung der Flusslandschaft

Verbesserung der Organisationsstrukturen

Qualitätssteigerung in Angebot und Vermarktung

Produktentwicklung

Verbesserung der Infrastruktur

bereits auf einem Workshop erarbeitet. Auf der Grundlage der Workshopergebnisse wurden die Informationen aus den Regionsgesprächen und der Auftaktveranstaltung eingearbeitet und zu einer SWOT-Analyse zusammengeführt. Im Rahmen der AktivRegion ist die Fortführung des Arbeitskreises Tourismus unter Teilnahme aller Akteure der Flusslandschaft die wichtigste Zielsetzung. Projekte werden Konzeptionen, Informationen, Präsentationen, Qualifizierung und Infrastrukturinvestitionen sein.

Wirtschaft

Im Bereich Wirtschaft haben sich deutliche Veränderungen gegenüber der Vorperiode ergeben. Die Schwerpunkte lagen in der Bewältigung des Strukturwandels, der Verbesserung der Verkehrs- und Grundinfrastruktur (Breitband, Erfassung des Bedarfs im Straßen- und Wegebau, integrierte Konzepte), einer nachfragegerechten Flächenentwicklung (Gewerbegebiete, Altstandorte, Sonderflächen: Beratungs- und Unterstützungskompetenzen in der Region/ für

die Region optimieren), einer Stärkung der regionalen Wertschöpfung (regionale Produkte, Tourismus, Bioenergie, erneuerbare Energie), der Herstellung von Synergien über Kooperation, Kommunikation und Marketing (Vernetzung innovativer Betriebe, Selbstdarstellung, gemeinsame Messen) und einer Verbesserung von Ausbildung und Qualifikation (Schule, HGV'n, IHK).

Für die wirtschaftliche Entwicklung werden ebenfalls die „normalen“ Wege der Wirtschaftsförderung und der dort vorhandenen Förderprogramme zu nutzen sein. Im Rahmen der Initiative AktivRegion werden Maßnahmen zur Schaffung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze, Umnutzungen, Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungsstandes und zur Netzwerkbildung eine Rolle spielen können.

Standortfaktoren Jugend, Familie, Zukunftsfähigkeit

Die Expertenrunde Jugend legte für die Weiterbearbeitung im Rahmen der AktivRegion Eider-Treene-Sorge den Schwerpunkt auf Austausch und Vernetzung (Vor-Ort-Foren, Akteure der Jugendarbeit, Regionalkonferenz zum Zusammenspiel Schule-Jugendarbeit, Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu Ausbildung und Praktikum, Austausch zu Weiterbildungsangeboten, Mobilitätskonzepten sowie der Kreation innovativer Angebote).

Die Expertenrunde zum Thema Familienfreundlichkeit kam zu dem Ergebnis, auf der Ebene der AktivRegion keine Kriterien- und Anerkennungsdiskussion zu führen, im Ergebnis sollen im Rahmen der AktivRegion zahlreiche familienfreundliche Projekte durchgeführt werden. Der Vernetzungsansatz wurde hier bestätigt, das Themenspektrum um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Entwicklung von beruflichen Perspektiven und der Weiterentwicklung der Angebote von Vereinen, OKR und VHS im Rahmen des demographischen Wandels ergänzt (auch in Richtung Entlastung von Familien).

Die dritte Runde bezog dann die kommunalen Sichtweisen stärker mit ein. Hervorgehoben wurde in dieser Runde vor allem die Bedeutung des Klimaschutzes und die notwendige Verknüpfung der Merkmale Weiterentwicklung des kulturellen Erbes mit der Bewahrung des kulturellen Erbes und der touristischen Entwicklung.

Für die Attraktivität der Gemeinden ist die Grundversorgung und die medizinische Versorgung ein wichtiges Thema. Von allen Seiten wurde die Notwendigkeit der Weiterentwicklung von Leitprojekten wie Markttreffs, Gesundheitszentren und Lebenszentren bestätigt.

11.5 Allgemeine Entwicklungsziele für die Flusslandschaft

Aus der SWOT Analyse über alle Handlungsbereiche lassen sich folgende Zielsetzungen ableiten: Übergeordnet soll die Zukunftsfähigkeit der Region hergestellt und verbessert werden. Dies soll geschehen durch:

- Stärkung der Identität der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge
- Stärkung der regionalen Handlungskompetenzen
- Synergiegewinnung durch Kooperationen
- regionale Wertschöpfungsketten stärken
- agrarische Wertschöpfung und Diversifizierung stärken
- touristische Strukturen und Angebote stärken

- Erhaltung und Weiterentwicklung der ganz besonderen Natur- und Kulturlandschaft und ihren Kulturgütern
- Jugend- und Familienfreundlichkeit verbessern
- Ausbildung und Qualifizierung ermöglichen und verbessern
- Grundversorgung (Lebensmittel, Gesundheit, Treffpunkte) sicher stellen
- Klimaschutz u.a. durch Energiemanagement und regionale Produkte

Diese Zielsetzungen gelten sowohl für die AktivRegion Eider-Treene-Sorge als auch für die gesamte Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge.

11.6 Entwicklungsstrategie – Handlungsfelder

11.6.1 Strategie für die Flusslandschaft

Für das Gebiet der gesamten Flusslandschaft werden die bisherigen Handlungsfelder fortgeführt. Die Schwerpunkte lagen in

1. der Weiterentwicklung und Inwertsetzung der besonderen Kultur- und Naturlandschaft
2. der weiteren touristischen Entwicklung der Flusslandschaft.

Für die übrigen Handlungsfelder in Wirtschaft und Landwirtschaft, der Zukunftsfähigkeit der Kommunen inklusive der Jugendarbeit konnte kein klares Profil auf der Ebene der Flusslandschaft herausgearbeitet werden. Daher ist der dritte Schwerpunkt in diesem Rahmen zunächst:

3. der Aufbau weiterer integrierter Netzwerke zu Themen mit gemeinsamem Nutzen, Herausarbeiten von Themenfeldern in der Jugendarbeit, im Bereich Wirtschaft und Landwirtschaft und für die Zukunftsfähigkeit der Kommunen.

Zur Stärkung der Stärken und zur Nutzung der Chancen bilden folgende Maßnahmenbereiche den Rahmen für die zu entwickelnden Projekte:

- **Profilierung der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge**
- **Bündelung und Stärkung der Kompetenzen**
- **Präsentation der Flusslandschaft nach innen und nach außen**

Die Maßnahmen auf der Ebene der Flusslandschaft dienen vor allem der Bereitstellung von Informationen über das Gebiet oder sind Studien zum ländlichen Kulturerbe, sie tragen zur Kompetenzentwicklung bei oder sind Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, sie beziehen sich auf die gesamte Region.

Für die Nennung der Leitprojekte wird auf den Text S. 38 ff verwiesen.

11.6.2 Strategie für die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge

Für die Aktiv Region Eider-Treene-Sorge sind folgende Handlungsfelder von Bedeutung:

- Natur- und Kulturlandschaft
- Tourismus
- Wirtschaft und Landwirtschaft (mit Energiewirtschaft)
- Jugend und
- Zukunftsfähigkeit der Kommunen.

Während auf der Ebene der Flusslandschaft der Schwerpunkt eher auf konzeptionellen Maßnahmen liegt, sollten die investiven Maßnahmen in der jeweiligen AktivRegion erfolgen. Auch diese Maßnahmen sollen dazu beitragen in Übereinstimmung mit den Überlegungen für die Flusslandschaft

- die Eider-Treene-Sorge-Region in ihren spezifischen Elementen weiter zu profilieren (etwa gläserne Steinschleuse)
- die Kompetenzen auch auf teilräumlicher Ebene zu bündeln und zu stärken (z.B. VHS/OKR)
- und die Flusslandschaft zu präsentieren.

Zwei weitere Maßnahmenbereiche gewinnen darüber hinaus an strategischer Bedeutung:

- die Herstellung von Wegeverbindungen, Leitungstrassen etc. und
- die Modernisierung und Anpassung der Infrastrukturen.

Für die Darstellung von Leitprojekten, bereits vorhandenen konkreten Projektansätzen und angedachten Kooperation wird auf den Text S. 41 ff verwiesen.

11.7 Kriterien zur Projektauswahl

Es wird zwischen Ausschlusskriterien und Auswahlkriterien unterschieden. Bei den Ausschlusskriterien ist eine Abstimmung mit dem Land und dem ALR zu berücksichtigen. Eigene Mindest- und Höchstgrenzen werden noch nicht festgelegt.

Positiv für die Projektauswahl ist ein Beitrag zur mindestens eines Entwicklungszieles, nach Möglichkeit sogar zu vielen Entwicklungszielen. Bei teilräumlichen Projekten sollen nach Möglichkeit modellhafte, innovative Ansätze enthalten sein, von denen die übrigen Teilregionen lernen können. Die Nachhaltigkeitskriterien zu Ökonomie, Ökologie, zur sozialen, kulturellen und institutionellen Dimension können gewichtet, verfeinert und bewertet werden. Das System hierzu ist aufgezeigt.

11.8 Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung

Für jedes Entwicklungsziel wurden Kriterien überlegt, anhand denen sich feststellen lässt, ob und wie weit man der Zielsetzung im Laufe des Entwicklungsprozesses näher gekommen ist. Dies sind Indikatoren wie die Anzahl der Projekte in den Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen, Anzahl von Qualifizierungen bzw. Teilnehmenden an Qualifizierungen, Anzahl der neuen Netzwerke, Anzahl von Veränderungen in Angeboten, Anzahl der Projektentwicklungen und Produktentwicklungen etc.

11.9 Gesamtfinanzierungskonzept

Der Gesamtfinanzierungsrahmen für das Grundbudget ist mit 300.000 EUR jährlichem Zuschuss durch EU-Mittel gesetzt. Sie können für die Förderung von öffentlichen oder privaten Maßnahmen eingesetzt werden. Die Förderhöhe ist je nach Verwendungszweck und Verwendungsempfänger unterschiedlich, eine öffentliche Kofinanzierung ist grundsätzlich erforderlich. Die Quote beträgt bei öffentlichen Maßnahmen nach der Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung 55% des Nettobetrages. Von 15-20% des Grundbudget soll eine Management eingerichtet werden, das von den kommunalen Akteuren der AktivRegion kofinanziert wird. Die Förderung erfolgt hier inkl. MWST.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Hrsg.: Bertelsmannstiftung: Wegweiser Demographischer Wandel 2020, Verlag BertelsmannStiftung, 2006

Hrsg.: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV): Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung Ländlicher Räume 2007-2013 (Artikel 11 Verordnung (EG) Nr. 1698/2005), 19.9.2006

Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Potenziale Erschließen – Familienatlas 2005

Hrsg.: Europäische Territoriale Zusammenarbeit Interreg IVa Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N: Operationelles Programm 2007-2013

Hrsg.: FH Westküste, Raum und Energie: Studie „Vorfahrt für Familien“

Stefan Gothe: Regionale Prozesse gestalten, Handbuch für Regionalmanagement und Regionalberatung, Schriftenreihe der Universität Kassel, Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung, Bd. 28

Hrsg.: IHK Schleswig-Holstein: Studie „Generation Erfahrung“

Hrsg.: Landesamt für Natur- und Umwelt Schleswig-Holstein (LANU): Gewässergüterkarte 1997

Hrsg.: Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa des Landes Schleswig-Holstein: Zukunftsprogramm Arbeit, 2007

Hrsg.: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (MLUR): einzigartig in Schleswig-Holstein, Wandern in Natura 2000 Gebieten

Hrsg.: MLUR: Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein (Deutschland) 2007- 2013

Hrsg.: MLUR: Gebietsaufteilung für die Wasserrahmenrichtlinie, <http://www.wasser-sh.de/fachinformation/umsetzung/bearbeitungsgebiete_karte.html>

Hrsg.: MLUR: Interaktiver Bericht der Flussgebietseinheiten Eider und Schlei/ Trave über die Analysen nach Artikel 5 der Richtlinie 2000/60/EG

Hrsg.: MLUR: Regionalplan für den Planungsraum V - Schleswig-Holstein Nord (Neufassung 2002)

Hrsg.: MLUR: Regionalplan für den Planungsraum IV - Schleswig-Holstein Süd-West (Fort-schreibung 2005)

Hrsg.: MLUR: Umweltbericht Schleswig-Holstein, <<http://www.umwelt.schleswig-holstein.de/servlet/is/23056/natura2000.htm>>

Hrsg.: MLUR: Vorgezogene Maßnahmen der WRRL Stand März 2004

Hrsg.: MLUR: Zukunftsprogramm ländlicher Raum, Plan des Landes Schleswig-Holstein zur Entwicklung des ländlichen Raumes für den Zeitraum 2007 – 2013 nach der VO (EG) 1698/2005

Hrsg.: Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein: Zukunftsprogramm Wirtschaft, 2007

Prognos AG: Sozioökonomische Analyse und SWOT-Analyse sowie Programmstrategie für das operative Programm 2007-2013 im Rahmen des neuen Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ (EFRE) in Schleswig-Holstein, Endbericht

Hrsg.: Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein: Politik für die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven, V 212/ 21.05.2007

Aktuelle Veröffentlichungen der I-Bank, der Energiestiftung und der WTSH

Handlungskonzept für die Neuausrichtung des Tourismus in Schleswig-Holstein, 2006

Modellvorhaben der Raumordnung (MORO): Modellregion Dithmarschen-Steinburg

Regionale Entwicklungskonzepte der Kreise

Regionale Konzepte (Evaluation Nordfriesland Tourismusinitiative Dithmarschen 2004)

Wirtschaftscluster auf Landesebene

Zielrichtung der Leuchtturmprojekte

Statistiken

Statistische Berichte, A I 2 - j/1990/1995/2000/2005/2006 S "Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein" des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

Statistische Berichte A VI 5 – vj/- "Sozialversicherungsbeschäftigte in Schleswig-Holstein am 31.12. des jeweiligen Jahres" der Statistischen Ämter für Hamburg und Schleswig-Holstein

Statistischer Bericht C IV 7 – j/03 S „Größenstruktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein 2003“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

Statistischer Bericht C IV 9 – 4j/2003 S Teil 1, Heft1 „Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2003“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

„Vierteljährliche Bestandsauszählungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Gemeinden Schleswig-Holsteins am 30.6.2006“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter für Hamburg und Schleswig-Holstein, November 2007

Verordnungen

Vorschlag für einer Verordnung des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), 14.07.2004

Beschluss des Rates vom 20.2.2006 über strategische Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raumes (2007-2013)

Grundsätze für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung, Stand Juni 2007

Regionale Konzepte

Entwurf eines Entwicklungskonzeptes für die Eider-Treene-Sorge-Niederung, 1990

weitere Entwicklungschancen, 1994

Studie zum naturbezogenen, sanften Tourismus, 1995

Integriertes Umsetzungskonzept zum naturbezogenen, sanften Tourismus, 1995

Entwicklungs- und Kooperationsmöglichkeiten gewerblicher Klein- und Mittelbetriebe, 1996

Regionales Entwicklungskonzept für ein europäisches Großschutzgebiet, 1996

Gutachten Regionalvermarktung und Regionalmarketing, 1997

Entwicklungskonzept am Wettbewerb Regionen der Zukunft, 1999

Gebietsbezogenes, regionales Entwicklungskonzept der Lokalen Aktionsgruppe Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, Norderstapel, April 2002

Ergebnis-Protokoll zum Zukunftsworkshop mit den Gesellschaftern der Eider-Treene-Sorge GmbH, 2006

Machbarkeitsstudie Barrierefreier Waldweg als Initialprojekt zur Entwicklung der „Dithmarscher Schweiz“, 2006

Protokoll zum Workshop zur Weiterentwicklung des Tourismus in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge 2007

Rahmenkonzept mit Handlungsprogramm für die Vermarktung des Kanutourismus 2007

Machbarkeitsstudie Eiderdeicherleben, 2007

aktuelle Servicekette im Radtourismus (Innovationspreis für die Sonnenscheingarantie) und Protokolle zum Tourismus

LSE und DE

Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen (LSE) aller Ämter der AktivRegion Eider-Treene-Sorge

Integriertes Wegenetz in Eggebek als Modellprojekt, 2003

Tourismuskonzept für die Ämter Eggebek und Oeversee, 2006

LSE II der Region Eiderstedt mit der Sonderstudie Tourismus

Stadtentwicklungskonzept für Friedrichstadt

Konzept zur Konversion in den Ämtern Eggebek und Oeversee

Abbildungsverzeichnis

Titel:	Cornelia Saure, Eider-Treene-Sorge GmbH, Treene Tourismus Schwabstedt, Fremdenverkehrsverein Stapelholm (von links nach rechts)
Abb. 1:	Phasenmodell eines Entwicklungsprozesses 1
Abb. 2:	Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge 6
Abb. 3a:	Flussgebietseinheit Eider und die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge 13
Abb. 3b:	Bearbeitungsgebiete in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge 13
Abb. 4:	Natura 2000 in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge 14
Abb. 5:	Kanutourismus..... 15
Abb. 6:	Organisationsstruktur..... 17
Abb. 7:	Von der Idee zum Projekt: Entscheidungswege für die Projektträger 19

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bevölkerungsdichte in der AktivRegion Eider-Treene-Sorge 20065
Tabelle 2:	Bevölkerungsentwicklung in der AktivRegion Eider-Treene-Sorge 1990-2006 7
Tabelle 3:	Bevölkerungsbewegungen in den Ämtern der Aktiv Region Eider-Treene Sorge 2006 8
Tabelle 4:	Bevölkerungsvorausberechnung nach Kreisen 2006-20259
Tabelle 5:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1996, bis 2006 10
Tabelle 6:	Pendler am Arbeitsort und am Wohnort 2006 11
Tabelle 7:	Ackerland-Grünland..... 12
Tabelle 8:	Mögliche Beteiligungs- und Entscheidungsstrukturen..... 18



AktivRegion
Schleswig-Holstein



ZUKUNFTSprogramm
Ländlicher Raum
Investition in Ihre Zukunft

gefördert auf Initiative des MLUR durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER)